



HANDREICHUNG

---

# EIN LEBEN IN DEUTSCHLAND

Perspektiven auf die Arbeit der  
Treuhandanstalt und deren Folgen

## Inhaltsverzeichnis

<b>HALLO! .....</b>	<b>3</b>
<i>„Ein Leben in Deutschland“ – Die Treuhandanstalt als Thema politisch-historischer Bildungsarbeit .....</i>	<i>4</i>
<i>Abriss: Die Treuhandanstalt .....</i>	<i>5</i>
<b>Der Workshop .....</b>	<b>8</b>
<i>Zielsetzung .....</i>	<i>8</i>
<i>Zielgruppe .....</i>	<i>8</i>
<i>Methodischer Ansatz.....</i>	<i>8</i>
<i>Modulares Workshop-Konzept.....</i>	<i>9</i>
<i>Übersicht Workshop-Module .....</i>	<i>10</i>
<i>M1  Einstieg in die Zeitgeschichte .....</i>	<i>12</i>
<i>M2   Einstieg Rollen .....</i>	<i>14</i>
<i>M3   November 1989.....</i>	<i>15</i>
<i>M4   Die Treuhandanstalt.....</i>	<i>17</i>
<i>M5   Der Fall Bischofferode .....</i>	<i>18</i>
<i>M6   Das Leben bis heute .....</i>	<i>19</i>
<i>M7   Einstieg Planspiel.....</i>	<i>20</i>
<i>M8   Planspiel und Auswertung.....</i>	<i>22</i>
<b>Überblick Materialien .....</b>	<b>24</b>
<i>Chronikspiel Deutsche Einheit .....</i>	<i>24</i>
<i>Persona-Broschüren .....</i>	<i>29</i>
<i>Planspiel .....</i>	<i>34</i>
<b>Hinweise zur Umsetzung .....</b>	<b>37</b>
<i>Umsetzungsoptionen .....</i>	<i>37</i>
<i>Umsetzungsmodus.....</i>	<i>38</i>
<i>Vorbereitung Materialien für die Präsenz-Durchführung .....</i>	<i>38</i>
<i>Ausstattung und Technik.....</i>	<i>39</i>
<b>Anhang.....</b>	<b>40</b>
<i>Transkriptionen der Audio-Texte.....</i>	<i>40</i>
<i>Copyright-Angaben .....</i>	<i>45</i>
<i>Quellennachweis .....</i>	<i>46</i>
<b>Das Projekt .....</b>	<b>47</b>

## HALLO!

Schön, dass Sie sich für den interaktiven Workshop „Ein Leben in Deutschland – Perspektiven auf die Arbeit der Treuhand und deren Folgen“ interessieren. Mit diesem Angebot möchten wir eine Lücke im Bereich der historisch-politischen Bildung schließen und junge Menschen ab 16 Jahren in die Auseinandersetzung und den Austausch über ein wichtiges Kapitel der deutschen Zeitgeschichte bringen – die Arbeit der Treuhandanstalt zu Beginn der 1990er Jahre und sehr unterschiedliche Perspektiven und Bewertung dieser.

Diese Handreichung ist als Begleitung der Workshop-Materialien zu verstehen, die Sie von der Website [elid-interaktiv.de](http://elid-interaktiv.de) herunterladen und anschließend kostenfrei nutzen können. Diese Handreichung soll all jene Menschen unterstützen, die den Workshop durchführen möchten. Natürlich konnten wir auf den rund 50 Seiten nicht alle möglichen Durchführungsmodelle abbilden. So haben wir uns auf allgemeine Abläufe und Hilfestellungen beschränkt. Je mehr Erfahrung Sie in der Anleitung von interaktiven Workshops der historisch-politischen Bildung haben, umso kürzer ist die Einarbeitung in Konzept und Durchführung. Wer sich für die Online-Durchführung entscheidet, sollte Sicherheit in der Anwendung von digitalen Konferenz-Tools sowie digitalen Whiteboards haben sowie in der Anleitung von Gruppen im digitalen Raum.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Teilnehmenden viel Vergnügen und viele Momente, in denen sich angeregte Diskussionen über das vereinte Deutschland seit 1990 ergeben.

*Das Projekt-Team von „Ein Leben in Deutschland“*

## **„Ein Leben in Deutschland“ – Die Treuhandanstalt als Thema politisch-historischer Bildungsarbeit**

Auch 30 Jahre nach der Wiedervereinigung ist der deutsch-deutsche Transformationsprozess nicht abgeschlossen. Vielmehr scheint ein Doppelbild erkennbar zu sein, in dem sich Erfolgs- und Verlusterfahrungen (gerade in den ostdeutschen Bundesländern) gleichermaßen gegenüberstehen und eine Bilanzierung notwendig verkomplizieren. Dabei stehen Bilanzierung und Bewertung der Transformation in Bezug auf die eigene Lebenswirklichkeit oft in Zusammenhang mit Alter, Herkunft und privater sowie beruflicher Biografie und fallen entsprechend unterschiedlich aus. Politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Maßnahmen und Entscheidungen, die vor Jahrzehnten verabschiedet wurden, werden dabei teils bis heute nach-haltige Bedeutung zugesprochen.

Eine Institution mit großer politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Relevanz im Transformationsprozess der 1990er Jahre war die Treuhandanstalt. Ihre zentrale Aufgabe bei der Transformation der DDR-Planwirtschaft in eine soziale Marktwirtschaft, die hohen wirtschaftlichen Kosten, aber auch die davon betroffene steigende Arbeitslosigkeit sowie die eingesetzte De-Industrialisierung der ostdeutschen Wirtschaft machen sie zu einer so kontroversen Institution. In der Treuhandanstalt bündeln sich Verteilungs- und Anerkennungskämpfe gleichermaßen. Dabei steht die Treuhand für eine deutsche Erfolgsgeschichte, bspw. auch im Vergleich zu anderen osteuropäischen Staaten, als auch für eine genuine Verlustgeschichte, in der frakturierte ostdeutsche Biografien entstanden sind. Noch heute ist sie daher ein soziales und politisches Brennglas, in dem vor allem auch die Kluft und Unterschiede zwischen ost- und westdeutschen Biografien deutlich wird. Umso überraschender ist daher, dass eine kritische, politisch-historische Auseinandersetzung mit der Treuhandanstalt kaum stattfindet.

Die Erfahrungen und Erinnerungen zum Prozess der deutschen Einheit innerhalb Ost- und Westdeutschlands sind noch immer sehr unterschiedlich und Bilanzierungen zum Einigungsprozess werden kontrovers diskutiert. Dabei lässt sich durchaus von einer „Fragmentierung geradezu erstarrter Konfliktlinien“ sprechen. Während in Politik, Wissenschaft und Medien eine – jenseits von Fernsehdokumentationen oft auf ein Fachpublikum beschränkte – Auseinandersetzung mit dem Thema „Treuhand“ stattfindet, sind frei zugängliche Bildungsmaterialien zu dem Thema für eine jugendliche Zielgruppe bisher Mangelware. Doch gerade aufgrund ihrer geschichtlichen, aber auch gegenwartspolitischen Bedeutung, verdient die Treuhandanstalt besondere Aufmerksamkeit aus der Perspektive einer historisch-politischen Bildungsarbeit. Schließlich bietet die Auseinandersetzung mit dem Komplex

„Treuhand“ Ansätze für ein tiefergehendes Verständnis einer Geschichte sozialer Transformations- und Umbruchsprozesse mit seinen Erfolgen und Schwierigkeiten. Die Vertiefung des Wissenstransfers, der Austausch und Vernetzung ermöglicht, aber auch erstarrte Positionen hinterfragt, kann einen wertvollen Beitrag für eine gesamtdeutsche Erinnerungskultur und ihre Multiplikation in neue Zielgruppen leisten.

Mit dem Projekt „Ein Leben in Deutschland – Perspektiven auf die Arbeit der Treuhandanstalt und deren Folgen“ ist nun ein interaktives, kostenfreies Angebot allgemein verfügbar, bei dem jugendliche Teilnehmenden ab 16 Jahren unterschiedliche Rollen einnehmen und aus verschiedenen Perspektiven und Positionen heraus die Arbeit der Treuhandanstalt betrachten und bewerten.

Das Projekt wurde mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Berlin finanziert von planpolitik GbR konzipiert und entwickelt.

Wertvolle wissenschaftliche Unterstützung hat das Projekt durch Dr. Marcus Böick erhalten, Matthias Dell wirkte mit seiner fachlichen Expertise ebenfalls am Gelingen des Projekts mit. Ihnen gilt besonderer Dank.

## Abriss: Die Treuhandanstalt

Die **Treuhandanstalt** war im Transformationsprozess der 1990er Jahre eine Institution mit großer politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Relevanz. Als diese im Sommer 1990 innerhalb kürzester Zeit die Verantwortung für etwa 8.500 DDR-Betriebe mit rund vier Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern übernahm,<sup>1</sup> nahm sie in der Folge nicht nur eine Schlüsselrolle im deutschen Einheitsprozess sowie der Transformation der DDR-Planwirtschaft in eine soziale Marktwirtschaft ein, sondern wurde in bestimmten Gesellschaftsgruppen schnell auch zur „bestgehassten Institution“, zum Symbol eines entgrenzten, oft als neoliberal beschriebenen westdeutschen Kapitalismus.<sup>2</sup>



In der DDR war ein Großteil der Unternehmen und Betriebe verstaatlicht sowie der größte Anteil des Staatsvermögens im Besitz der SED. Nach der Öffnung der deutsch-deutschen Grenze und

---

<sup>1</sup> Dierk Hoffmann, „Im Laboratorium der Marktwirtschaft: Zur Geschichte der Treuhandanstalt 1989/90 bis 1994“, in: *Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte*, Bd.66, Nr.1 (2018), S.167, 168.

<sup>2</sup> Constantin Goschler / Marcus Böick, *Studie zur Wahrnehmung und Bewertung der Arbeit der Treuhandanstalt im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie*. Bochum: Ruhr-Universität Bochum (2017a), S.107.

der neuen Reisefreiheit ab November 1989 sowie der Einrichtung des Runden Tisches unter Einbeziehung von Vertreter\*innen der DDR-Bürgerrechtsbewegung ab Dezember 1989 begann die Diskussion über die Reformierung der DDR-Wirtschaft. Im Februar 1990 entstand aus den Überlegungen am Runden Tisch ein erster Entwurf für eine Treuhandanstalt zur Umwandlung des Staatsvermögens der DDR, der vorsah, an die DDR-Bürger\*innen Anteilsscheine auszugeben und sie so zu Eigentümer\*innen des Staatsvermögens zumachen. 18 Tage vor den letzten Volkskammerwahlen beschloss der Ministerrat der DDR am 1. März 1990 die Gründung der „Anstalt zur treuhänderischen Verwaltung des Volkseigentums“ zur Wahrung und Verwaltung des DDR-Volkseigentums.

Abweichend von der ursprünglichen angedachten Aufgabe der Treuhand setzte bereits das am 17. Juni beschlossene Gesetz zur Privatisierung und Reorganisation des volkseigenen Vermögens (Treuhandgesetz) einen anderen Schwerpunkt:

Die volkseigenen Betriebe der DDR sollten in kleinere Einheiten neu strukturiert, saniert und dann privatisiert werden. Nicht sanierungsfähige Betriebe sollten dabei vollständig aufgelöst werden.<sup>3</sup>

Am 31. Dezember 1994 wird die Arbeit der Treuhandanstalt (bis dahin eine bundesunmittelbare Anstalt des öffentlichen Rechts unter der Fachaufsicht des Bundesfinanzministeriums) offiziell beendet und die Treuhand in die Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben (BvS) umbenannt. Im Zuge der Arbeit der Treuhand war sie für etwa 13.500 Betriebe (mit unzähligen Unterstrukturen) zuständig. Von diesen wurde etwa die Hälfte (6.546) vollständig oder mehrheitlich privatisiert und teils als separate Betriebsteile verkauft, etwas weniger als ein Sechstel (1.588) wurde an frühere Eigentümer\*innen überführt und etwas weniger als ein Drittel (3.718) der Betriebe wurde vollständig liquidiert. Ein geringer Anteil (310) dieser Betriebe wurde kommunalisiert. Zusätzlich fanden laut Bundesfinanzministerium etwa 25.000 sogenannte „kleinere Privatisierungen“ statt. Also solche, die ehemals volkseigene Geschäfte oder Restaurants, Gaststätten oder Hotels sowie Apotheken o.Ä. betrafen. Dabei gingen diese Umstrukturierungen durch Privatisierungen und Liquidationen mit massiven Verlusten von Arbeitsplätzen einher. Die Anzahl der Arbeitsplätze in den Betrieben und Unternehmen, die der Treuhand unterstellt waren, schrumpft von 4,1 Mio. im Jahr 1990 um fast zwei Drittel auf 1,5 Mio. im Jahr 1994. Gleichzeitig hinterließ die Treuhand ein erhebliches Defizit: den Einnahmen in Höhe von etwa 70 Milliarden D-Mark durch Privatisierungserlöse stehen Ausgaben in Höhe

---

<sup>3</sup> <https://www.bpb.de/geschichte/deutsche-einheit/zahlen-und-fakten-zur-deutschen-einheit/211280/das-vermoegen-der-ddr-und-die-privatisierung-durch-die-treuhand>

von etwa 260 Milliarden D-Mark gegenüber, die bspw. für die Übernahme bestehender Unternehmensschulden, Sanierungen oder ökologischer Altlasten anstanden.<sup>4</sup>

An diesen Zahlen lässt sich die herausragende Rolle der Treuhandanstalt insbesondere zu Beginn des ostdeutschen Transformationsprozesses verdeutlichen: Ihre Aufgabe, die Überführung der volkseigenen Groß- und Kleinbetriebe der DDR in marktwirtschaftliche Wettbewerbsunternehmen in Privatbesitz, war mit erheblichen Zeit- und Organisationsrestriktionen verbunden. Gleichzeitig wirkte die Treuhandanstalt in einer Zeit tiefgreifender gesellschaftlicher Erschütterungen und Umbrüche und wird bis heute in bestimmten Bevölkerungsgruppen mit einem radikalen wirtschaftlichen Kahlschlag in Verbindung gebracht.<sup>5</sup> Angesichts dieser einmaligen historischen Rolle der Treuhandanstalt ist es umso erstaunlicher, dass sie und ihre Arbeit insbesondere unter jüngeren Menschen – und da nochmals verschärft in Westdeutschland – heutzutage so gut wie unbekannt ist.<sup>6</sup>

---

<sup>4</sup> Die Zahlen beziehen sich ... <https://www.bpb.de/geschichte/deutsche-einheit/zahlen-und-fakten-zur-deutschen-einheit/211280/das-vermoegen-der-ddr-und-die-privatisierung-durch-die-treuhand>

<sup>5</sup> Marcus Böick, „Vom Werden und Vergehen einer (post-)revolutionären Arena: die Treuhandanstalt in der Umbruchs- und Übergangsgesellschaft.“ In: Thomas Großbölting / Christoph Lorke (Hrsg.), *Wege in die Vereinigungsgesellschaft*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag (2017), S.139-159.

<sup>6</sup> Vgl. Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen e.V. via ZDFzeit, <https://www.zdf.de/dokumentation/zdfzeit/zdfzeit-treuhand-bildergalerie-100.html#gallerySlide=0>; Vgl. auch Ralf Pauli, „Die DDR, das unbekannte Wesen.“ In: taz (7.10.2019), <https://taz.de/Deutsch-deutsche-Geschichte-im-Lehrplan!/5628341/>.

# DER WORKSHOP

## Zielsetzung

Ziel dieses modularen und multiperspektivischen Workshop-Konzept ist es, einen Blick auf die deutsche Vereinigung und den deutsch-deutschen Einigungsprozess zu werfen, der nicht im Jahr 1990 endet, sondern viel stärker den Fokus auf die darauffolgenden Transformationsprozesse legt. Nur so lassen sich die gegenwärtigen Entwicklungen des Zeitgeschehens in ihrer Vielschichtigkeit verstehen. Das bedeutet aber auch, sich von der einfachen Dichotomie zu verabschieden, in der die Treuhand – je nach politischer Perspektive – entweder allein verantwortlich ist für einen „Ausverkauf des Ostens“ oder als ein historisch alternativloser Akteur dargestellt wird. Die Komplexität des Transformationsprozess, die damit verbundenen Ambiguitätsräume und ihre Auswirkungen auf unsere Gegenwart sollen hier in vereinfachter Form aufgenommen und aufgearbeitet werden.

## Zielgruppe

Der Workshop richtet sich an Menschen ab 16 Jahren, die Spaß an interaktiven Methoden und Interesse an zeitgeschichtlichen Themen haben. Eine Offenheit für andere Perspektiven und Empathie für andere Lebensrealitäten tragen zum Erfolg des Workshops bei. Es empfiehlt sich, die Teilnehmenden zu Beginn des Workshops zu sensibilisieren und auf eine unaufgeregte Interpretation der angenommenen Rollen (hier Persona genannt) hinzuweisen. Das bedeutet auch, dass von einer klischeehaften Überzeichnung der Personas wie z.B. Sprechen mit Akzent oder Dialekt abgesehen werden sollte.

## Methodischer Ansatz

Eine Auseinandersetzung mit der Treuhandanstalt im Rahmen einer historisch-politischen Bildungsarbeit für jugendliche Zielgruppen muss eine Vielzahl unterschiedlicher Aspekte berücksichtigen, die gegenwärtig in wissenschaftlichen Publikationen diskutiert werden. Dazu seien an dieser Stelle nur die Differenzen in den Berichten von Zeitzeug\*innen hinsichtlich ihrer Betroffenheit und Einschätzung der transformativen Umbruchsdynamiken Anfang der 1990er Jahre genannt: Stehen auf der einen Seite eine hohe Zahl an direkt betroffenen Personen, die im Zuge des deutsch-deutschen Einigungsprozesses ihre vorherige Arbeitsstelle verloren und

deren Biografien „strukturelle Brüche“ aufweisen,<sup>7</sup> so stellen auf der anderen Seite Treuhandanstalt-Mitarbeiter\*innen die Arbeit der Institution als historische Einmaligkeit dar.<sup>8</sup> Darüber hinaus muss eine solche Auseinandersetzung die komplexen politischen und ökonomischen Prozesse berücksichtigen, im Rahmen derer die Treuhandanstalt tätig war und deren leitende Konzepte, wie bspw. die Vorherrschaft des freien Marktes, selbst gegenwärtig wieder problematisiert werden.<sup>9</sup>

Um mit dieser Komplexität umgehen zu können, empfiehlt es sich, verschiedene Blickwinkel multiperspektivisch miteinander in Dialog zu bringen, um auch widerstreitende oder ambivalente Perspektiven in ihrer Vielschichtigkeit berücksichtigen zu können. So wird eine abstrahierende Außenperspektive vermieden und vielmehr innerhalb eines gemeinsamen Reflexionsprozesses eine kritische Urteilsbildung angestoßen. Eine solche Vorgehensweise, die an unterschiedliche sozialwissenschaftliche Forschungsansätze anknüpft,<sup>10</sup> betont stärker die Reflektion eines spezifischen Standpunktes und sein individuelles Wissen und kann so den kritischen, hinterfragenden Blick auf historische Ereignisse und Narrative schärfen.

## Modulares Workshop-Konzept

Der Workshop besteht aus insgesamt acht Modulen, die en bloc als 2-tägiger Workshop durchgeführt werden oder als acht Einheiten mit zeitlichen Abständen zum Einsatz kommen können. In acht Modulschritten werden die Teilnehmenden dabei mithilfe eines interaktiven und crossmedialen Ansatzes an historische Quellen herangeführt und erarbeiten sich Schritt für Schritt individuelle Rollenbiografien und Positionen, die schlussendlich im Planspiel die Diskussion tragen werden.

Das spielerische Einstiegsmodul (Modul 1) führt spielerisch und interaktiv in den historischen Kontext ein und lässt die Teilnehmenden in ihre Persona (z.B. Politiker\*innen, Wissenschaftler\*innen, Gewerkschafter\*innen, Treuhand-Mitarbeiter\*innen, zivilgesellschaftlichen Akteure) einsteigen. Um die weitere Arbeit zu erleichtern und auch mit- und voneinander zu lernen, übernehmen immer zwei oder drei Teilnehmende eine Persona.

Vier vertiefende thematische Module (Module 2-6) dienen der inhaltlichen Vorbereitung des Planspiels und vermitteln Wissen zu und Perspektiven auf die Friedliche Revolution, den

---

<sup>7</sup> Steffen Mau, *Lütten Klein. Leben in der ostdeutschen Transformationsgesellschaft*. Berlin (2019), S. 14

<sup>8</sup> Birgit Breuel / Michael Burda (Hrsg.), *Ohne historisches Vorbild. Die Treuhandanstalt 1990 bis 1994. Eine kritische Würdigung*. Berlin (2005)

<sup>9</sup> Vgl. Marcus Böick „„Das ist nunmal der freie Markt“: Konzeptionen des Marktes beim Wirtschaftsumbau in Ostdeutschland nach 1989.“ In: *Zeithistorische Forschungen*, Bd.12 (2015), S.448-473.

<sup>10</sup> Vgl. bspw. Donna Haraway, „Situated Knowledge,“ in: *Feminist Studies*, Bd.14, Nr.3 (1989), S.575-599; Miranda Fricker, *Epistemic Injustice: Power and the Ethics of Knowing*. Oxford: Oxford University Press, 2007.

Transformationsprozess und die Treuhandanstalt. Neben grundlegenden Informationen und Wissen zu den Themenkomplexen erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, spezifische Informationen für ihre Persona zu erarbeiten, die sie anschließend im Planspiel verwenden. Das Arbeiten mit Biografien ermöglicht ihnen dabei einen lebensnahen Zugang zum Thema und erleichtert die Wissensvermittlung zu historischen Begebenheiten. Da die Persona jeweils unterschiedliche Perspektiven auf Geschichte und historische Ereignisse einnehmen, über die sie sich anschließend im Plenum austauschen, wird den Teilnehmenden ein differenziertes Bild der deutschen Teilungs- und Vereinigungsgeschichte vermittelt. Bei den Modulen 2-6 ist ein asynchroner Einsatz möglich, beispielsweise als Hausaufgabe.

Module 7 und 8 umfassen die Vorbereitung der Planspielphase, Planspieldurchführung und -auswertung. Hier springen die Teilnehmenden nach der intensiven inhaltlichen Vorbereitung in die Gegenwart und verhandeln als Mitglied einer fiktiven Expert\*innenrunde schließlich die Frage, wie die Arbeit der Treuhandanstalt aufgearbeitet werden sollte.

## Übersicht Workshop-Module

### Logik

Der Aufbau des Workshops folgt einer inhaltlichen Dramaturgie, die die Teilnehmenden vom Jahr 1989 bis ins Hier und Jetzt begleitet.

- X | Einstieg in Workshop | 15 Minuten
- 1 | Einstieg in die Zeitgeschichte | 30 Minuten
- 2 | Einstieg Persona | 45 Minuten
- 3 | Der 9. November 1989 | 45 Minuten
- 4 | Die Treuhandanstalt | 45 Minuten
- 5 | Der Fall Bischofferode | 45 Minuten
- 6 | Das Leben bis heute | 15 Minuten
- 7 | Einstieg Planspiel | 30 Minuten
- 8 | Planspiel: Diskussion zur Arbeit der Treuhandanstalt, inkl. Planspiel-Auswertung | 110 Minuten
- XX | Auswertung Workshop | 25 Minuten

*Hinweis: Die Gestaltung von Einstieg (X) und Auswertung (XX) des Workshops liegen in der Hand der Workshopleitung und werden im Folgenden nicht weiter erläutert.*

Im Folgenden werden die Module einzeln vorgestellt.

## Legende Sozialform

---

	Einzel-/Stillarbeit
	Partner-/Gruppenarbeit
	Plenum

---

## M1| Einstieg in die Zeitgeschichte



<b>ZIELSETZUNG</b>	Spielerische Einstieg in das Workshop-Thema
<b>METHODE</b>	Chronik-Spiel
<b>DAUER</b>	30 Minuten
<b>MATERIALIEN</b>	Chronikspiel

### Kurzbeschreibung

Auf spielerische Art und Weise werden die Teilnehmenden ans Jahr 1989 und die Zeit der Friedlichen Revolution herangeführt. Die Teilnehmenden sind dazu in Kleingruppen von ca. 4-5 Personen aufgefordert, 18 DIN A6-Karten mit Informationen zu der Zeit zwischen dem Mauerbau 1961 und der aktuell laufenden Aufbereitung des Nachlasses der Treuhandanstalt in die chronologisch richtige Reihenfolge zu bringen.

*Hinweis: Je nach Zielgruppe empfiehlt es sich, 5 der 18 Karten als Orientierung vorab in richtiger Ordnung auszulegen und die Teilnehmenden aufzufordern, die restlichen Karten davor, dazwischen oder dahinter zu sortieren.*

### Ablauf

- 1 | Teilen Sie die Teilnehmenden in Kleingruppen von je 4 bis 5 Personen auf.
- 2 | Jede Gruppe bekommt ein Chronik-Spiel bestehend aus 18 Spielkarten. Bei Bedarf kann die Reihenfolge von fünf ausgewählten Karten vorab angegeben werden.
- 3 | Geben Sie den Teilnehmenden ca. 15 Minuten Zeit, die Karten in eine für sie logische Reihenfolge zu bringen. Sollte die Reihenfolge der fünf ausgewählten Karten bereits vorab angegeben worden sein, weisen Sie darauf hin, dass die anderen Karten davor, dazwischen oder dahinter gelegt werden können.
- 4 | Lösen Sie anschließend die Übung auf: Beginnen Sie mit der Karte zum Mauerfall 1961 und gehen Sie die Sortierung der Karten durch, indem Sie die Teilnehmenden nach der für sie schlüssigen Ordnung fragen. Ggf. weisen Sie auf die richtige Lösung hin.

### Vorbereitung Online-Durchführung Chronik-Spiel:

Das Chronik-Spiel kann auf einem digitalen Whiteboard umgesetzt werden. Wir schlagen vor, dazu eine Oberfläche zu gestalten, die es den Teilnehmenden ermöglicht, die Chronikkarten einfach in eine Reihenfolge zu bringen. Zur Orientierung und grafischen Auflockerung können die Bilder der Chronikkarten in der richtigen Reihenfolge sortiert als „Spielbrett“ inszeniert

werden, während die Textkarten auf einem Stapel lose abgelegt sind. Von dort nehmen die Teilnehmenden nacheinander die Karten und erschließen sich gemeinsam die korrekte Lösung. Zur Unterstützung sind die Karten 1, 5, 11, 14 und 18 bereits vorab dem richtigen Bild zugeordnet.

**EIN LEBEN IN DEUTSCHLAND**  
**CHRONIKSPIEL**

**SPIELANLEITUNG**

1. Lesen Sie die Informationen auf Karten unten.
2. Sortieren Sie die Karten auf dem Spielfeld in chronologischer Reihenfolge.
3. Die Bilder können dabei helfen.

The interface displays a 3x6 grid of cards. The first row contains 6 cards, the second row contains 6 cards, and the third row contains 6 cards. Each card has a small image at the top and a text box below it. Some cards are already placed on the grid, while others are shown as a separate stack on the left side of the interface.

## M2 | Einstieg Rollen



<b>ZIELSETZUNG</b>	Teilnehmenden finden sich in Kleingruppen zusammen und übernehmen eine Persona Teilnehmende lernen ihre Persona kennen Teilnehmende präsentieren ihre Persona im Jahr 1989 kurz im Plenum
<b>METHODEN</b>	Textlektüre + Wissensabfrage Positionierung im Raum entsprechend des Wohnortes
<b>DAUER</b>	45 Minuten
<b>MATERIALIEN</b>	Namensschilder als Lose Persona-Broschüren für alle Teilnehmenden, hier Seiten 2-4

### Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden kommen in Kleingruppen von 2-3 Personen zusammen. Sie lernen ihre Persona kennen: Alter, Geschlecht, Familienstand, Wohnort, Arbeitsbiografie, politischer Einstellung und Interessen und wie das Leben bis zum Jahr 1989 verlaufen ist.

Anschließend erfahren die Teilnehmenden, welche weiteren Rollen anwesend sind, indem jeweils eine Person aus jeder Persona-Gruppe gebeten, sich im Raum entsprechend ihres Wohnorts 1989 zu positionieren und in drei Sätzen kurz vorzustellen.

### Ablauf

1 | Die Rollen werden den Teilnehmenden zugelost (z.B. durch Ziehen von Namens-Losen) und finden sich mit den Teilnehmenden, die dieselbe Persona zugelost bekommen haben, zusammen. Es entstehen 10 Kleingruppen von 2-3 Teilnehmenden. Alle Teilnehmenden erhalten die komplette Broschüre zu ihrer Persona und werden darauf eingestimmt, die Perspektive der Persona anzunehmen.

2 | Die Teilnehmenden werden gebeten, sich in Einzelarbeit in die Persona einzuarbeiten und lesen dazu den Text auf Seite 3 der Broschüre. Im Anschluss bearbeiten sie in der Persona-Gruppe die Aufgabe auf Seite 4.

3 | Die Workshopleitung bittet jeweils 1 Teilnehmenden pro Persona-Gruppe in die Raummitte. Die Wände des Raums werden als „Norden“, „Osten“, „Süden“ und „Westen“ benannt und die Teilnehmenden werden aufgefordert, sich im Raum entsprechend des Wohnorts der Persona aufzustellen. Jede Persona stellt sich mit 3-4 Sätzen kurz vor.

4 | Mögliche Fragen zur Positionierung: Wie realistisch ist es 1989, dass diese 10 Personen sich austauschen? Was spricht dafür, was dagegen? Wo könnte dieses Zusammentreffen stattfinden?

## M3 | November 1989



<b>ZIELSETZUNG</b>	Die Teilnehmenden setzen ihre Persona in Bezug zur Öffnung der deutsch-deutschen Grenze am 09.11.1989 Die Teilnehmenden setzen die Beobachtungen der verschiedenen Persona miteinander in Bezug. Wo finden sich Überschneidungen in den Biografien, wo die größten Gegensätze?
<b>METHODEN</b>	Audio-visueller Input Impulsfragen Erfahrungs-„Speed-Dating“ Informations-Cluster
<b>DAUER</b>	45 Minuten
<b>MATERIALIEN</b>	Persona-Broschüren, hier Seiten 6-7

### Kurzbeschreibung

Je nach Wohnort und politischer Überzeugung schauen sich die Teilnehmenden aus Perspektive ihrer Persona eine Original-Nachrichtensendung vom 10. November 1989 (entweder Aktuelle Kamera oder heute Nachrichten) an, in der die Ereignisse vom Vortag berichtet werden. Anhand von Leitfragen überlegen die Persona-Gruppen, wie die Öffnung der deutsch-deutschen Grenze zu bewertet ist und welche Auswirkungen das aufs eigene Leben hat. Anschließend tauschen sich die Teilnehmenden mit anderen Persona-Gruppen über den 9. November 1989 aus.

Die Ergebnisse der Gespräche werden an einem (digitalen) Whiteboard zusammengetragen und geclustert. Welche Beobachtung überrascht? Wo unterscheiden sich die Beobachtungen, wo sind sie gleich? Wo sind blinde Flecken zu erkennen?

### Ablauf

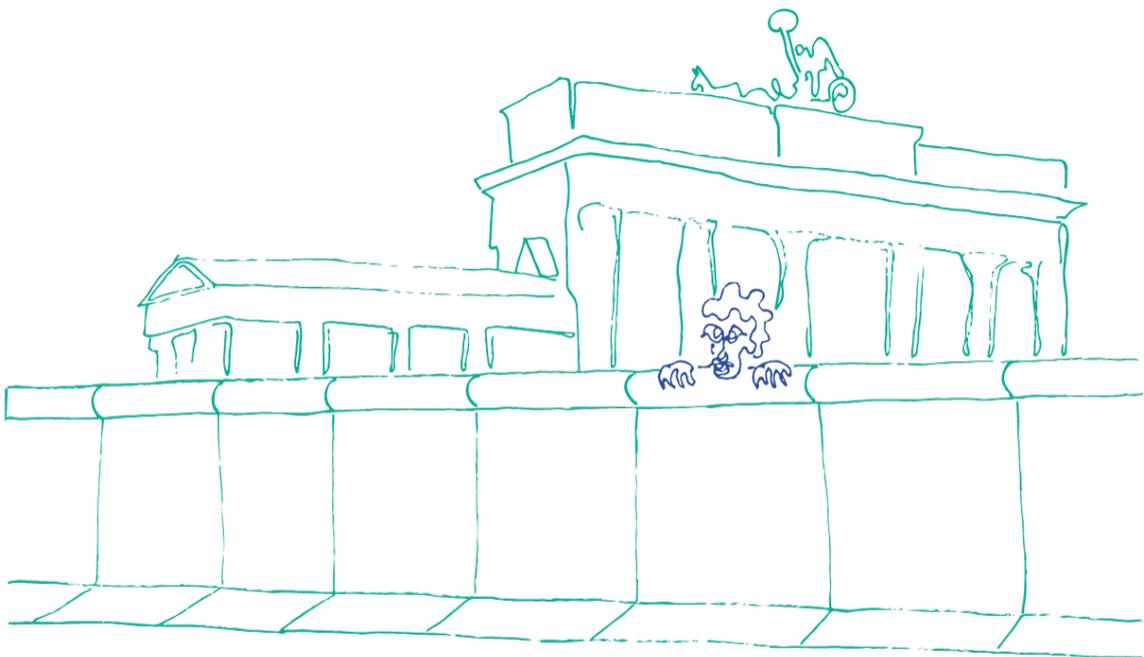
1 | Die Teilnehmenden werden aufgefordert, den QR-Code auf Broschüren-Seite 6 mit ihrer Smartphone-Kamera o.ä. zu scannen und gemeinsam in der Persona-Gruppe anzuschauen. Je nach Rolle sehen sie die heute-Nachrichten oder aber die Nachrichten der Aktuellen Kamera vom 10.11.1989.

*Hinweis: Die Personas Le Kim-Hung, Amanda Heiduschka und Markus Hoffmann sehen Ausschnitte der Nachrichten-Sendung Aktuelle Kamera, alle anderen sehen die heute-Nachrichten*

2 | Die Teilnehmenden stellen im Gruppengespräch ihre Persona in Bezug zu den Nachrichten und ihre Antworten auf den Broschüren-Seiten 6+7

3 | Die Teilnehmenden treffen sich im Speed-Dating-Format mit anderen Persona-Gruppen und tauschen sich kurz über die eigene Wahrnehmung und Wertung des 9. Novembers aus. Die Workshopleitung gibt nach 2 Minuten ein Signal zum Wechsel, es gibt 2-4 Runden.

4 | Die Teilnehmenden tragen ihre Überlegungen am (digitalen)Whiteboard zusammen und clustern die Informationen. Welche Beobachtung überrascht? Wo unterscheiden sich die Beobachtungen, wo sind sie gleich? Wo sind blinde Flecken zu erkennen?



## M4 | Die Treuhandanstalt



<b>ZIELSETZUNG</b>	Vermittlung von Eckdaten über die Treuhandanstalt Auseinandersetzung mit dem Leben nach der Friedlichen Revolution
<b>METHODEN</b>	Audiovisueller Input + Multiple Choice-Fragen <i>Ggf. weitere Input durch Workshopleitung</i> Textlektüre Positionierung
<b>DAUER</b>	45 Minuten
<b>MATERIALIEN</b>	Persona-Broschüren, hier Seiten 8-12

### Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden schauen ein Video von 3 Minuten zur Treuhandanstalt und beantworten anschließend gemeinsam Verständnisfragen. Die Antworten werden im Plenum zusammengetragen. Je nach Bedarf kann die Workshopleitung noch weiterführende Infos zur Treuhandanstalt geben.

Anschließend lesen die Teilnehmenden in ihren Persona-Gruppen den Text „Ein neues Leben? 1989-1993“, wo Kontinuitäten und Veränderungen im Leben ihrer Persona beschrieben werden. Abschließend positionieren sie sich wiederum im Raum, um zu sehen, wo und wie welche Persona im Jahr 1993 lebt.

### Ablauf

1 | Die Teilnehmenden werden aufgefordert, den QR-Code auf Broschüren-Seite 8 mit ihrer Smartphone-Kamera o.ä. zu scannen und gemeinsam in der Persona-Gruppe anzuschauen.

2 | Im Anschluss an das Video beantworten die Teilnehmenden die Multiple Choice Fragen auf den Broschüren-Seiten 8-10 in der Persona-Gruppe.

3 | Im Plenum tragen die Teilnehmenden die Antworten zusammen, ggf. ergänzt die Workshopleitung weitere Informationen zur Treuhand.

*Lösungen: 1 A + C; 2 D; 3 C; 4 B + C; 5 B*

4 | Anschließend lesen die Teilnehmenden mit dem Text „Ein neues Leben? 1989-1993“ (Broschüren-Seiten 12-13).

5 | Zum Abschluss positioniert sich je 1 Vertreter\*in jeder Persona-Gruppe im Raum entsprechend des Wohnorts und erzählt in 4-5 Sätzen, was sich im eigenen Leben seit der Friedlichen Revolution verändert hat.

## M5 | Der Fall Bischofferode



<b>ZIELSETZUNG</b>	Auseinandersetzung mit der Arbeit der Treuhand anhand des Falls Bischofferode Bewertung der Situation in Bischofferode aus Sicht der eigenen Persona Begegnung mit unterschiedlichen Bewertungen des Falls
<b>METHODEN</b>	Informationserwerb auf interaktiver Website Produktion einer Audio-Datei mit Stellungnahme zum Fall Bischofferode
<b>DAUER</b>	45 Minuten
<b>MATERIALIEN</b>	Persona-Broschüren, hier Seite 13

### Kurzbeschreibung

Anhand historischer Aufnahmen, Dokumente und Zeitzeugeninterviews auf einer interaktiven Website lernen die Teilnehmenden den Fall Bischofferode kennen und setzen ihre Persona mit den Ereignissen in Beziehung. Wie nehmen sie die Lage in Thüringen wahr? Welche Rolle schreiben sie der Treuhandanstalt zu? Was haben die Ereignisse mit ihnen persönlich zu tun? Im Anschluss nehmen sie in kurzen Tonaufnahmen Stellung zur Situation in Bischofferode.

### Ablauf

- 1 | Die Teilnehmenden scannen den QR-Code auf Broschüren-Seite 13 und scrollen sich durch die interaktive Website zum Fall Bischofferode. Dort gibt es kurze Texte, Interviews und Videos zu sehen.
- 2 | Im Anschluss setzen sie ihre Persona in Bezug zu den Vorgängen in Bischofferode und ordnen ein, welche Wirkung die Ereignisse auf ihr Leben haben.
- 3 | Auf Basis der Überlegungen konzipieren die Teilnehmenden eine Stellungnahme zu Bischofferode aus Sicht der Persona und nehmen anschließend auf ihrem Smartphone einen max. 60-sekündigen Kommentar auf.
- 4 | Die Workshopleitung bittet die Persona-Gruppen, ihre Stellungnahme vorzuspielen. Dazu sollten alle Smartphones vorab schon mit einem Lautsprecher z.B. via Bluetooth verbunden sein. Alternativ senden die Teilnehmenden die Audio-Datei der Workshopleitung zu und diese spielt die Stellungnahmen zentral ab.

## M6 | Das Leben bis heute



<b>ZIELSETZUNG</b>	Grober Überblick über das Leben der Persona von Mitte der 1990er Jahre bis heute
<b>METHODEN</b>	Input per Audiotext Orientierungsfragen
<b>DAUER</b>	15 Minuten
<b>MATERIALIEN</b>	Persona-Broschüren, hier Seiten 14

### Kurzbeschreibung

In diesem sehr kurzen Modul erfahren die Teilnehmenden, wie sich das Leben der Persona seit Mitte der 1990er Jahre entwickelt hat. So wird die Brücke zum folgenden Planspiel geschlagen.

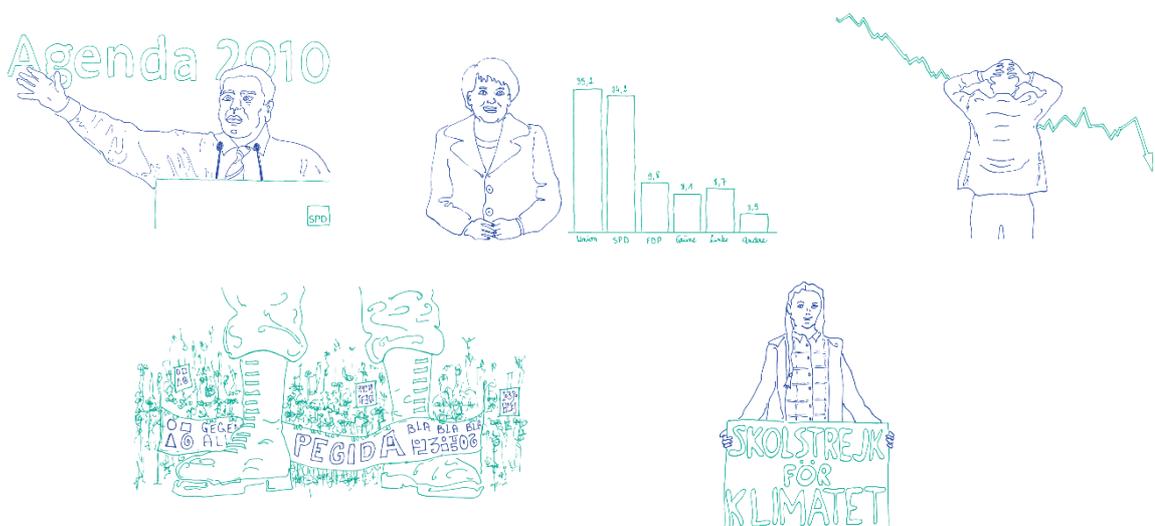
*Hinweis: Zwei Persona-Gruppen erleben hier einen Generationswechsel: Vanessa Le übernimmt für ihren Vater Le Kim-Hung, Rosa Hansen folgt auf ihren Vater Markus Hoffmann.*

### Ablauf

1 | Die Teilnehmenden werden aufgefordert, den QR-Code auf Broschüren-Seite 14 mit ihrer Smartphone-Kamera o.ä. zu scannen und die hinterlegte Audio-Datei anzuhören.

2 | Im Anschluss an die Aufnahme beantworten die Teilnehmenden in ihren Persona-Gruppen gemeinsam die zwei Fragen zu dem Text.

3 | Die Workshopleitung stellt sicher, dass die Teilnehmenden in den Rollen Le Kim-Hung und Markus Hoffmann den Generationswechsel verstanden haben.



## M7 | Einstieg Planspiel



<b>ZIELSETZUNG</b>	Grober Überblick über das Leben der Persona von Mitte der 1990er Jahre bis heute
<b>METHODE</b>	Planspiel
<b>DAUER</b>	30 Minuten
<b>MATERIALIEN</b>	Planspiel-Broschüren

### Kurzbeschreibung

Dieses Modul leitet das abschließende Planspiel ein. Dazu werden die Methode Planspiel und das Szenario, die bestehenden Konfliktlinien und die Spielregeln vorgestellt werden. Die Teilnehmenden erhalten zusätzliche Rolleninfos zur Fragestellung des Gremiums. In den Persona-Gruppen arbeiten sich die Teilnehmenden in ihre Position und ihre Forderungen ein und entwickeln eine Strategie für die anstehenden Beratungen.

### Szenario

Alle Akteursgruppen sind Teil eines fiktiven Gremiums, das von einer großen deutschen Wochenzeitung eingeladen wurde und darüber beraten soll, ob/wie nach mehr als 30 Jahren Deutscher Einheit auf Forderungen unterschiedlicher politischer und zivilgesellschaftlicher Gruppierungen nach einer grundlegenden Aufarbeitung der Arbeit der Treuhandanstalt reagiert werden soll.

### Die Methode Planspiel

In einem Planspiel übernehmen die Teilnehmenden die Rolle gesellschaftlich relevanter Akteure. Deren Interessen gilt es während des Spiels möglichst überzeugend zu vertreten, unabhängig davon, ob sie der eigenen Meinung entsprechen oder nicht. Dieses spielerische Erleben gesellschaftspolitischer Zusammenhänge führt zu aktivem und damit nachhaltigem Lernen. Die Teilnehmenden haben Spaß am Lernen und werden so idealerweise zu einer stärkeren Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Zusammenhängen motiviert. Planspiele sind immer ein vereinfachtes Abbild der Realität. Die Komplexität realer Prozesse wird reduziert, um den Schwerpunkt auf ein bestimmtes Lernziel zu legen und um der Dauer der jeweiligen Veranstaltung, der Zahl der Teilnehmenden und anderen Rahmenbedingungen gerecht zu werden.

### Ablauf

1 | Die Workshopleitung erläutert die Methode Planspiel und stellt Szenario, Konfliktlinien und Spielregeln kurz vor.

2 | Die Teilnehmenden erhalten die Planspiel-Broschüre zu ihrer Persona. Sie arbeiten sich in den jeweiligen Gruppen in die Informationen ein und überlegen gemeinsam eine Strategie für die Diskussionsrunde.



## M8 | Planspiel und Auswertung



<b>ZIELSETZUNG</b>	Simulierte Diskussion der Frage nach einer möglichen Aufarbeitung der Arbeit der Treuhandanstalt
<b>METHODE</b>	Planspiel
<b>DAUER</b>	110 Minuten
<b>MATERIALIEN</b>	Tischschilder

### Kurzbeschreibung

Das Planspiel ist zeitlich umfangreicher als die anderen Module. In diesem Modul beraten die Teilnehmenden aus der Perspektive ihrer Persona, wie die Arbeit der Treuhandanstalt aufgearbeitet werden könnte. Dazu wird die Arbeit der Treuhandanstalt historisch eingeordnet und bewertet. Aufbauend auf den Erfahrungen aus den Einführungsmodulen ist den Teilnehmenden bewusst, dass die Treuhandanstalt für unterschiedliche Gesellschaftsgruppen unterschiedliche Relevanz hat. Am Ende der Beratungen soll eine Empfehlung formuliert werden, der die Mehrheit der Anwesenden – oder sogar alle – zustimmen können.

### Auswertung

Nach Ende des Planspiels legen die Teilnehmenden ihre Persona-Rollen ab und steigen in die intuitive Auswertung des Planspiels ein u.a. mit der Reflexion der eigenen Persona, der Spieldynamik und des Spielverlaufs.

Anschließend setzen sich die Teilnehmenden mit dem Ergebnis des Planspiels auseinander. Warum wird das Wirken der Treuhandanstalt insbesondere in den ostdeutschen Ländern auch heute noch diskutiert und warum ist die Treuhandanstalt unter jungen Menschen in Westdeutschland so gut wie unbekannt? Wie wird mit der Frage nach der Aufarbeitung der Arbeit der Treuhandanstalt in Realität umgegangen? Welche politischen und gesellschaftlichen Interessen stecken hinter welcher Position? Bei Bedarf werden offene Fragen gesammelt, die die Teilnehmenden als Anregung für weitere Recherchen mit aus der Veranstaltung nehmen und bspw. gegenüber ihren Eltern oder Großeltern thematisieren könnten.

### Ablauf

Der folgende Ablaufplan ist als Vorschlag zu verstehen, Sie können diesen selbstverständlich Ihren Rahmenbedingungen anpassen.

Aufgaben der Spielleitung		Aufgaben der Teilnehmenden	
<b>Dauer</b>			
<b>15'</b>	<p>Einführung in die Methode Planspiel und das Szenario des Spiels</p> <p>Vorstellung der Fragestellung für die Diskussionsrunde</p> <p>Erläuterung des Spielablaufs und Zielsetzung</p> <p>Verteilung der Planspiel-Broschüre an die Personas</p> <p><b>HINWEIS, DASS ZWEI NEUE PERSONAS AN DER DISKUSSION TEILNEHMEN</b></p>	TN hören zu	
<b>15'</b>	Beantwortung von Rückfragen	TN lesen Szenario und Rolleninfos	
<b>10'</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beantwortung von Rückfragen</li> <li>• Zeitmanagement</li> <li>• ggf. Unterstützung der Moderation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Strategiebesprechung in den Persona-Gruppen</b></li> </ul> <p>Die Persona-Gruppen besprechen ihre Informationen und legen fest, welche Themen am wichtigsten sind und erarbeiten gemeinsam weitere Argumente für ihre Positionen.</p>	
<b>5'</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Offizielle Eröffnung der Diskussionsrunde</b></li> </ul> <p>Die Moderation bittet alle Expert*innen, sich kurz vorzustellen</p>	
<b>ca. 20'</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Frage 1: Diskussion zur Bewertung der Arbeit der Treuhand</b></li> </ul> <p>Die TN versuchen, eine gemeinsame Bewertung der Arbeit der Treuhand zu finden</p>	
<b>ca. 40'</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Frage 2: Vorschläge zur Aufarbeitung der Arbeit der Treuhand</b></li> </ul> <p>Die TN tragen Vorschläge zusammen, wie die Arbeit der Treuhand aufgearbeitet werden kann</p>	
<b>ca. 5'</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Ggf. Informelle Gespräche</b></li> <li>• <b>Gemeinsame Empfehlung?</b></li> </ul> <p>Die Expert*innenrunde stimmt sich darüber ab, ob sie sich auf eine gemeinsame Empfehlung einigen <u>kann</u></p>	
<b>25'</b>	<b>AUS- WERTUNG</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion der Diskussion</li> </ul>	TN legen ihre Persona-Rollen ab TN beantworten und stellen Fragen

# ÜBERBLICK MATERIALIEN

Der Workshop besteht aus drei größeren Materialeinheiten:

- Chronikspiel Deutsche Einheit
- 10 Broschüren mit Personas
- Planspiel

Die Arbeitsmaterialien bauen inhaltlich aufeinander auf. Bei Interesse können Chronikspiel und Planspiel auch einzeln angewendet werden.

## Chronikspiel Deutsche Einheit

Das Chronikspiel besteht aus 18 DIN A6 Karten, auf denen für den Workshop wesentliche geschichtliche Ereignisse stichpunktartig umrissen sind. Ziel der Gruppenübung ist es, die 18 Karten in die richtige zeitliche Reihenfolge zu bringen.

Grau hinterlegt sind die Karten, die sich für die einfache Spielversion empfehlen. Dabei werden fünf Karten in chronologischer Reihenfolge vorgegeben. Die Teilnehmenden legen die restlichen 13 Karten in der Reihenfolge vor, zwischen oder hinter die fünf Karten.

<b>13. August 1961</b>	<p>Im Vergleich zur BRD ist die <b>Nachkriegszeit der DDR</b> geprägt durch eine gehemmte wirtschaftliche Entwicklung und schlechtere Lebensbedingungen.</p> <p>Aus <b>Unzufriedenheit mit den Lebensumständen</b> und dem politischen System sind seit der Gründung der sozialistischen DDR (1949) bereits mehr als 2,5 Millionen Menschen in den Westen umgesiedelt.</p> <p>Um die Ausreise weiterer Menschen zu verhindern, ist die <b>innerdeutsche Grenze inzwischen streng bewacht und kaum durchlässig</b>.</p> <p>Jetzt greift die DDR-Führung zu einem noch drastischeren Schritt: der <b>Bau einer Grenzmauer</b> rund um den Westteil Berlins sowie an der innerdeutschen Grenze. Innerhalb von 3 Jahren entsteht nach und nach die <b>Berliner Mauer samt sog. Todesstreifen</b>. Die unbefugte Überquerung der deutsch-deutschen Grenze in Richtung BRD wird lebensgefährlich.</p> <p>Der <b>Kalte Krieg</b> zwischen Ost und West erreicht einen neuen Höhepunkt – Deutschland liegt mittendrin.</p>
<b>1985</b>	<p>Der <b>Kalte Krieg</b> zwischen den Westmächten und dem sog. Ostblock dauert inzwischen seit fast 40 Jahren an.</p> <p>In der Sowjetunion wird mit <b>Michail Gorbatschow</b> ein Kritiker der korrupten und veralteten politischen Strukturen des Landes Generalsekretär des Zentralkomitees des Kommunistischen Partei und der mächtigste Mann im Land.</p> <p>Gorbatschow will die bestehenden <b>Strukturen modernisieren</b>. Dies soll <b>die Transparenz, Kritik und Selbstkritik</b> an den bestehenden Zuständen ermöglichen.</p> <p>Gorbatschow ermutigt auch die Mitgliedsstaaten des Warschauer Pakts, zu dem auch die DDR gehört, eigene <b>Reformen auf den Weg zu bringen</b> und betont deren <b>Selbstständigkeit</b>.</p>

Frühjahr 1989	<p>Der durch Gorbatschow eingeleitete <b>Öffnungsprozess</b> schreitet in vielen sozialistischen Ländern Osteuropas seit nun mehr 4 Jahren weiter voran. Da bekommt mit dem <b>Abbau der ungarischen Grenzanlagen zu Österreich</b> der sog. Eiserne Vorhang, also die mitten durch Europa führende Grenze zwischen Ost und West, erste Löcher. Obwohl die Grenze weiterhin überwacht bleibt, <b>verbreitet sich in der DDR das Gerücht, dass die österreichisch-ungarische Grenze passierbar sei.</b> Dies verursacht im Frühjahr 1989 einen <b>Zustrom an Ausreisewilligen in Ungarn.</b> Im Laufe des Sommers nimmt die Zahl der DDR-Bürger*innen, die in weiteren Ostblockstaaten in westdeutsche Botschaften fliehen, drastisch zu. Sie wollen so eine <b>Ausreise nach Westdeutschland erzwingen.</b></p>
September 1989	<p>Schon seit einigen Jahren gibt es die „Initiative Frieden und Menschenrechte“, die Mitte der 1980er entstanden ist. Nun werden weitere <b>oppositionelle Bewegungen</b> in der DDR immer stärker. Im September 1989 veröffentlicht das <b>„Neue Forum“</b> den Aufruf „Die Zeit ist reif – Aufbruch 89“. Kurz danach formieren sich aus den eher kirchlichen Kreisen die Gruppen des „Demokratischen Aufbruchs“ sowie „Demokratie Jetzt“. Trotz inhaltlicher Differenzen arbeiten diese Gruppen zusammen und formulieren einen gemeinsamen <b>Aufruf zu freien Wahlen, allgemeinen Bürgerrechten und einer Verfassungsreform</b> in der DDR.</p>
7. Oktober 1989	<p>Zu den Feierlichkeiten zum <b>40. Jahrestag der DDR</b> mit Paraden und Fackelzug sowie Festakt im Berliner Palast der Republik ist im Herbst 1989 auch der sowjetische Staats- und Parteichef Michail Gorbatschow eingeladen. Die Feierlichkeiten werden von <b>öffentlichen Demonstrationen und Aktivitäten der Oppositionsbewegungen</b> begleitet. Doch der Staatssicherheitsdienst der DDR (kurz Stasi) ist auf Protest vorbereitet und lässt gegen kritische Demonstrant*innen mit Festnahmen und Räumfahrzeugen vorgehen. In einigen ostdeutschen Städten kommt es <b>von Seiten der Polizei zu Angriffen auf Demonstrant*innen.</b></p>
9. Oktober 1989	<p>Wenige Tage nach den Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der DDR <b>demonstrieren etwa 70.000 Menschen in der Leipziger Innenstadt.</b> Zum ersten Mal unternehmen die Staatspolizei und Stasi keinen Versuch, diese sog. <b>Montagsdemonstration</b> aufzulösen. Die Demonstration kann <b>friedlich</b> ablaufen. Am drauffolgenden Montag sind es bereits 150.000 Menschen in Leipzig. Die Bilder gehen um die Welt und <b>kündigen das Ende der DDR an.</b></p>
4. November 1989	<p>In Berlin überlegt sich eine Gruppe von Theaterleuten, eine <b>Demonstration</b> nicht nur durchzuführen, sondern sogar offiziell <b>anzumelden.</b> Vollkommen überraschend genehmigt die Staatsführung diese, in der Hoffnung die Demonstration für ihre eigenen Zwecke nutzen zu können. In der Folge versammeln sich auf dem Ostberliner Alexanderplatz Anfang November 1989 ca. <b>500.000 Menschen zur größten systemkritischen Demonstration in der DDR-Geschichte.</b> Viele bekannte Künstler*innen sprechen vor dem Publikum, Parteifunktionäre werden ausgebuht. Die gesamte Demonstration verläuft <b>friedlich.</b></p>

<p>9. November 1989</p>	<p>In einer <b>Pressekonferenz</b> gibt Günter Schabowski, Mitglied des Zentralkomitees und Sekretär für Information, bekannt, <b>dass die DDR ihre Grenzen öffnen möchte und allen DDR-Bürger*innen Reisefreiheit genehmigt.</b>          Entgegen der eigentlichen Absicht verkündet Schabowski, dass dies <b>„ab sofort, unverzüglich“</b> in Kraft treten werde.          Daraufhin setzt ein <b>Massenansturm an den Grenzübergängen</b> in Berlin und der innerdeutschen Grenze ein. Die Grenzsoldaten haben jedoch keine offizielle Weisung erhalten, wie sie mit den Menschen verfahren sollen.          Trotzdem öffnen Grenzsoldaten an einigen Grenzübergängen schließlich die Grenze zwischen Ost- und Westberlin sowie an anderen Stellen der innerdeutschen Grenze.          Das Ereignis wird als <b>Mauerfall</b> in die Geschichte eingehen.</p>
<p>Dezember 1989</p>	<p>Der Mauerfall beschleunigt den <b>Machtverlust der DDR-Führung.</b> Sie zeigt sich daraufhin bereit, mit der Opposition an einem sog. <b>Runden Tisch</b> über demokratische Reformen zu sprechen.          So treffen zum ersten Mal Vertreter*innen von sieben oppositionellen Gruppen mit Vertreter*innen der SED und der inzwischen aufgelösten vier Blockparteien aufeinander.          Nach langen Gesprächen steht fest: <b>die Macht in der DDR soll geteilt werden.</b> Damit ist eine Forderung der neuen Parteien und Oppositionsgruppen erfüllt.          Die <b>Friedliche Revolution</b> erreicht im Dezember 1989 eine neue Stufe.</p>
<p>Frühjahr 1990</p>	<p>Am Runden Tisch wird unter anderem der <b>Umgang mit dem Volkseigentum der DDR</b> diskutiert. Bisher hat die DDR eine <b>Planwirtschaft</b>, in der Grundbesitz verstaatlicht ist und es so gut wie kein Privateigentum gibt. Nun soll ein Weg in eine <b>soziale Marktwirtschaft</b> gefunden werden, in der Eigentum privat ist.          Es entsteht die <b>Idee einer zentralen Stelle</b>, die allen DDR-Bürger*innen Anteilsrechte am Volkseigentum der DDR sichern soll.          Kurz vor den ersten freien Volkskammerwahlen beschließt der DDR-Ministerrat, alle Kombinate und volkseigenen Betriebe in Kapitalgesellschaften umzuwandeln und eine <b>„Anstalt zur treuhänderischen Verwaltung von Volkseigentum“</b> einzurichten. Dies ist der Beginn der <b>Treuhandanstalt.</b></p>
<p>18. März 1990</p>	<p>Für die anstehenden <b>Volkskammerwahlen</b> schließen sich das <i>Neue Forum</i>, <i>Initiative Frieden und Menschenrechte</i> sowie <i>Demokratie Jetzt</i> zum „Bündnis 90“ zusammen. Der Demokratische Aufbruch bildet mit der CDU-Ost und der Deutschen Sozialen Union die <b>„Allianz für Deutschland“</b>.          Die von der West-CDU unterstützte „Allianz für Deutschland“ gewinnt die Wahl mit 48% der Stimmen, u.a. weil sie eine <b>baldige Wiedervereinigung</b> in Aussicht stellt. Mit 21,9 % folgt die im Oktober 1989 gegründete SPD in der DDR. Drittstärkste Fraktion wird mit 16,4% die Partei des demokratischen Sozialismus (PDS), wie sich die Staatspartei SED nun nennt. Für die Bürgerrechtsbewegung „Bündnis 90“ ist die Wahl eine Enttäuschung. Sie ist nur mit 2,9% (8 Personen) ins Parlament gewählt worden.          Nachdem sich die Parteien in der DDR auf die Bildung einer Großen Koalition geeinigt haben, wählen die Volkskammer-Abgeordneten <b>Lothar de Maizière zum letzten Ministerpräsidenten der DDR.</b></p>

<p><b>Juli 1990</b></p>	<p>Auch nach dem Wahlsieg der „Allianz für Deutschland“ im März 1990 lassen die Rufe nach einer zügigen Währungsunion zwischen der BRD und der DDR nicht nach. Als am 1. Juli 1990 die <b>Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion</b> in Kraft tritt, ist es <b>nur knapp drei Monate nach der Volkskammerwahl soweit: Die D-Mark kommt in die DDR</b>. Gleichzeitig werden die Wirtschafts- und Sozialsysteme der beiden deutschen Staaten zusammengeführt.</p> <p>In seiner Ansprach verspricht Helmut Kohl „<b>blühende Landschaften</b>“ für die ostdeutschen Regionen. Doch die Realität sieht anders aus: die „Schocktherapie“ der Währungsunion bringt die meisten ineffizienten DDR-Unternehmen zum Zusammenbruch. Hinzu kommt der sowieso <b>desolate Zustand der ostdeutschen Wirtschaft</b> verbunden mit einer geringen Produktivität, massiven Schulden und Umweltschäden. Auch die Frage nach dem Privateigentum der Ostdeutschen ist zu diesem Zeitpunkt nicht ausreichend geklärt.</p>
<p><b>Sommer 1990</b></p>	<p>Nach dem Inkrafttreten der Wirtschafts- und Währungsunion wächst die vor wenigen Monaten gegründete <b>Treuhandanstalt</b> stetig. Innerhalb kürzester Zeit werden der Treuhandanstalt 7.894 Volkseigene Betriebe mit insgesamt vier Millionen Beschäftigten übertragen. Die <b>Treuhandanstalt ist damit die wichtigste Institution bei der wirtschaftlichen Transformation</b> der DDR.</p> <p>Anders als ursprünglich seitens der Opposition angedacht, vergibt die Treuhandanstalt aber keine individuellen Anteilsscheine am Volkseigentum für alle DDR-Bürger*innen. Stattdessen ist die <b>Aufgabe der Treuhandanstalt</b> nun, die <b>Auflösung bzw. Privatisierung des DDR-Staatseigentumes und der Staatsbetriebe</b> zu regeln, ohne dass die DDR-Bürger*innen daran Anteil haben können.</p>
<p><b>Herbst 1990</b></p>	<p>In den sog. <b>Zwei-plus-Vier-Verhandlungen</b> zwischen den vier Siegermächten des 2. Weltkrieges (Großbritannien, USA, Frankreich und Sowjetunion) sowie der BRD und DDR werden die <b>Bedingungen für die Wiedervereinigung Deutschlands</b> außenpolitisch verhandelt. Nach einer abschließenden <b>Einigung im September 1990</b> ist der Beitritt der fünf ostdeutschen Länder zum Geltungsbereich des Grundgesetzes beschlossen.</p> <p>Die <b>offizielle Vereinigung der DDR und der BRD</b> wird Anfang Oktober 1990 in einem feierlichen Festakt zelebriert.</p> <p>Als „<b>Kanzler der Einheit</b>“ wird Helmut Kohl und die Regierungskoalition aus CDU und FDP nur einige Monate später in der ersten deutsch-deutschen Bundestagswahl in ihrer Regierungsarbeit wiedergewählt.</p>
<p><b>Frühjahr 1991</b></p>	<p>Knapp sechs Monate nach der Deutschen Vereinigung wird <b>Detlev Rohwedder, Präsident der Treuhandanstalt</b>, von Linksterrorist*innen ermordet. Zu diesem Zeitpunkt ist die <b>Treuhandanstalt</b> bereits zum <b>zentralen Symbol von zahllosen Betriebsschließungen und steigender Arbeitslosigkeit</b> in den fünf ostdeutschen Bundesländern geworden. Birgit Breuel wird neue Präsidentin der Treuhand und kündigt einen <b>härteren und schnelleren Kurs bei den Privatisierungen</b> an.</p> <p>Waren 1990 nur einzelne Privatisierungen Teil der medialen Aufmerksamkeit, wird nun die <b>Masse der Schließungsfälle und Übernahmen von Unternehmen</b> unübersichtlich. Es wird auch immer deutlicher: Auch wenn 1990 der Gesamtwert des zu privatisierenden Volkseigentums noch auf etwa 600 Milliarden DM geschätzt wurde, erweist sich der <b>Privatisierungsprozess als teures Unterfangen</b>, denn es müssen bei den Verkäufen Altschulden beglichen und Umweltschäden beseitigt werden.</p>

Sommer 1993	<p>Im Jahr drei der Deutschen Einheit kommt es zu einem Eklat im thüringischen <b>Bischofferode</b>: Die Treuhandanstalt plant, das dortigen <b>Kali-Bergwerk zu schließen</b> bzw. mit einem westdeutschen Konzern zu fusionieren. Aus <b>Protest</b> tritt eine Gruppe von Bergleuten in den <b>Hungerstreik</b>.</p> <p>Aus Sicht der Bergleute ist das Bergwerk noch rentabel und eine Schließung nicht notwendig. Trotzdem soll es nach der Fusionierung mit einem westdeutschen Konzern stillgelegt werden, die Bergleute sollen entlassen werden.</p> <p>Der ursprünglich regionale Konflikt erregt <b>bundesweit Aufmerksamkeit</b> und wird zu einem <b>Medienereignis</b>. Ein <b>Hauptvorwurf</b> der Streikenden: Die Treuhandanstalt geht bei ihren Privatisierungsmaßnahmen nicht ausreichend <b>auf ostdeutsche Interessen und die Bedürfnisse der betroffenen Arbeiter*innen</b> und Angestellten ein. Einzig die Interessen westdeutscher Unternehmen würden berücksichtigt.</p>
Dezember 1994	<p>Die <b>Treuhandanstalt wird aufgelöst</b> und in eine dem Bundesfinanzministerium unterstellte Nachfolge-Behörde namens Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben (BvS) umgewandelt. Die <b>Transformation der DDR-Wirtschaft in eine Marktwirtschaft</b> gilt vier Jahre nach der Vereinigung offiziell als <b>abgeschlossen</b>.</p> <p>Doch die <b>Bilanz der Treuhandanstalt</b> ist <b>umstritten</b>. Zum einen ist ein Großteil der DDR-Wirtschaft 1990 in <b>marodem Zustand</b> und international <b>nicht konkurrenzfähig</b>. Die daraus folgende Überführung der DDR-Planspielwirtschaft in eine soziale Marktwirtschaft wird deshalb oft als alternativlos bezeichnet.</p> <p>Doch insbesondere die <b>hohen Arbeitslosenzahlen</b> in den ostdeutschen Ländern und die finanziellen <b>Kosten der Treuhand</b> stehen in der Kritik. So stehen den Erlösen aus den Privatisierungsmaßnahmen bis Ende 1994 in Höhe von rund 60 Milliarden DM schließlich Ausgaben von weit über 300 Milliarden DM gegenüber, die durch die Deckung der Altschulden und Behebung von Umweltschäden entstanden sind.</p>
2007-heute	<p>Seit 2007 übernimmt das <b>Bundearchiv</b> die <b>Akten der Treuhandanstalt</b> und deren Folgegesellschaft (Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben – BvS). Würde man alle Akten nebeneinander aufstellen, wäre die Strecke länger als ein Marathon – <b>ungefähr 45 Kilometer</b>. <b>Ziel</b> der beteiligten Archivar*innen ist, <b>alle relevanten Akten zu sichern, archivarisch nutzbar zu machen und besonders wichtige Akten zügig zu digitalisieren</b>. Es wird erwartet, dass am Ende ca. 12 km (rund 170.000 Akten) als Archivgut bewahrt werden. Das Projekt soll Ende 2022 abgeschlossen sein – <b>also 28 Jahre nach der Auflösung der Treuhandanstalt im Jahre 1994</b>.</p>

## Persona-Broschüren

Herzstück des Workshops sind 10 (bzw. 12) fiktive Personas. Diese wurden auf Basis von Recherchen und Zeitzeugengesprächen konzipiert und ausgearbeitet. Es versteht sich von selbst, dass es sich um stark vereinfachte Biografie-Ansätze handelt und nicht der Anspruch besteht, dass diese allgemeingültigen Perspektiven auf die Friedliche Revolution und die Transformationsprozess zu repräsentieren. Nichtsdestotrotz bilden sie ein breites Spektrum an Perspektiven, Meinungen und Bewertungen persönlicher, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Ereignisse und Entscheidungen der deutschen Zeitgeschichte ab.

Die Teilnehmenden übernehmen in Kleingruppen je eine Persona. Im Verlauf des Workshops lernen sie ihre Persona kennen und erleben deren persönlichen Entwicklungen. Angeleitet setzen sie ihre Persona in Bezug zu historischen Ereignissen und den Perspektiven der anderen Personas. Dies lässt im Laufe des Workshops eine Vielzahl an legitimen Sichtweisen erkennbar werden.

Im Laufe des Workshops nutzen die Teilnehmenden die folgenden Informationsquellen aus dem Internet:

<p><b>zdf-heute vom 10. November 1989</b> (gesehen von Margot Ebel, Silvio Mayr, Steffi Grabowski, Karl-Heinz Kling, Christian Schröder, Rudi Schönlein, Dalma Yilmaz) <a href="https://www.youtube.com/watch?v=E2ILkl6R8eA">https://www.youtube.com/watch?v=E2ILkl6R8eA</a></p>	
<p><b>Aktuellen Kamera vom 10. November 1989</b> (gesehen von Amanda Heiduschka, Le Kim-Hung, Markus Hoffmann) <a href="https://www.youtube.com/watch?v=Sx3VIma0dMo">https://www.youtube.com/watch?v=Sx3VIma0dMo</a></p>	
<p><b>Erklärvideo Die Treuhandanstalt</b> <a href="https://www.ardmediathek.de/video/respekt/was-ist-die-treuhandanstalt/ard-alpha/Y3JpZDovL2JyLmRIL3ZpZGVvLzUyMmY4ODYyLWI0MDYtNDJiNi05YWNiLTA4Yzk3MDBkN2RhMg/">https://www.ardmediathek.de/video/respekt/was-ist-die-treuhandanstalt/ard-alpha/Y3JpZDovL2JyLmRIL3ZpZGVvLzUyMmY4ODYyLWI0MDYtNDJiNi05YWNiLTA4Yzk3MDBkN2RhMg/</a></p>	
<p><b>Interaktive Website Bischofferode – Das Treuhand-Trauma</b> <a href="https://reportage.mdr.de/bischofferode#10834">https://reportage.mdr.de/bischofferode#10834</a></p>	

Des Weiteren gibt es zu jeder Persona eine Audio-Datei, in der das Leben von Mitte der 1990er Jahre bis in die Gegenwart erzählt wird. Die Transkriptionen der Texte und der jeweilige QR-Code zur Quelle finden sich im Anhang.

## AMANDA HEIDUSCHKA

1989	24 Jahre alt / Wohnhaft in Eisenhüttenstadt / DDR / Verheiratet, 2 Kinder, Kranführerin im Eisenhüttenkombinat / In Freizeit FJD-Funktionärin im Jugendclub / Onkel lebt seit 1960er Jahre in Stuttgart, es besteht kein direkter Kontakt / vom Sozialismus überzeugt, hält Berichte über Proteste in der DDR für West-Propaganda
1993	Bald nach Deutscher Einheit kommen Treuhandmanager an den Betrieb, Arbeitslosigkeit für Amanda und Ehemann / Umzug nach Stuttgart wegen Arbeit des Mannes / Als Mutter von drei kleinen Kindern keine Perspektive, Job als Kranführerin zu finden / Sorge um Situation in ostdeutschen Bundesländern / Persönliche Auseinandersetzung und Distanzierung vom Staatssystem der DDR / Macht Abitur nach mit dem Plan, Jura zu studieren
Entwicklung	Starke Distanzierung von DDR, Schlussfolgerung: es war Diktatur / Umzug zurück nach Brandenburg / Potsdam / Abschluss Studium Jura / Engagement in örtlicher CDU / Wahl in den Landtag, dann 2013 Bundestag / Stimme der Interesse Ostdeutschlands / Seit 2018 Ostbeauftragte der Bundesregierung

## LE KIM-HUNG / VANESSA LE

1989	22 Jahre, aus Saigon, Vietnam / Vertragsarbeiter auf Werft in Rostock, befristet auf 5 Jahre / Aufgaben oft monoton, Geld schickt er nach Hause / Wohnhaft in Unterkunft für vietnamesische Vertragsarbeiter, kaum Kontakt zu Deutschen / Oft Gefühl von Einsamkeit / Anfang 1989 vietnamesische Partnerin kennengelernt / Hört auf der Arbeit, dass seit Sommer 1989 viele Kollegen nicht aus Urlaub zurückkommen.
1993	Kurz nach Vereinigung kommt Treuhandmanager auf Werft, Jobverlust, Aufenthaltsstatus gefährdet / Fühlt große Bedrohung durch rechte Angriffe und Attacken auf Ausländer*innen/ Verlässt mit schwangerer Partnerin Rostock und zieht nach Bischofferode, um dort in Bergwerks-Kantine zu arbeiten / Hört dort von Plänen der Treuhand, über die Zukunft des Bergwerks zu entscheiden
Entwicklung	Erneute Arbeitslosigkeit nach Werksschließung / Umzug nach Rostock mit Frau und zwei Kindern / 1998 Eröffnung eines Restaurants, 2000 deutsche Staatsangehörigkeit TOCHTER VANESSA: Studiert Psychologie, arbeitet als Unternehmensberaterin in Westdeutschland / Identitäten: Ostdeutsche, Frau, Migrationsgeschichte / Aktiv bei FORUM 3000, Netzwerk junger Ostdeutscher

## SILVIO MAYR

1989	15 Jahre aus Leipzig / Eltern Künstler*innen, leben in Leipziger Innenstadt / Schule schwierig, auch weil kein FDJ-Mitglied, keine Aussicht aus Abitur / Eltern unzufrieden mit Leben in der DDR, denken kurz über Flucht nach, gehen zu Demonstrationen montagabends / Er versteht nicht genau, was los ist, fühlt aber Aufregung bei Eltern
1993	1992 Abitur, Umzug nach Berlin, aufregende Zeit / Beginnt Studium Geschichte und Politik / Frust über Verlauf der Vereinigung / entsetzt über Wirken der Treuhand / Eltern haben Jobs verloren, wursteln sich durch, Silvio vermeidet deswegen Besuche / Insgesamt Gefühl der Freiheit, viele Zukunftspläne
Entwicklung	Promotion in Bochum zur Transformationsgesellschaft / Hochzeit und zwei Kinder / Publikationen, gefragter Redner zu Treuhand, wissenschaftliche Karriere / Seit 2014 Professor in Dresden, weiterer Themenbereich: Erstarken des Rechtsextremismus / Eltern inzwischen getrennt, Vater nach England gezogen, Mutter nie wieder richtig auf die Beine gekommen.

## MAROT EBEL

1989	33 Jahre / Geboren in Hamburg, aufgewachsen in Potsdam, weil Eltern sozialistischen Staat mit aufbauen wollten / Enger Westkontakt / Als Jugendliche schon in Kirchengemeinde aktiv, nicht in FJD, trotzdem Abitur gemacht / Studium Theologie, seit einigen Jahren Pfarrerin am Prenzlauer Berg, Ost-Berlin / Große innere Distanz zur sozialistischen DDR, hofft seit Mitte der 1989er Jahre auf Reformen auch in DDR / Weiß, dass Stasi sie und ihren Mann überwacht / Aktiv in Umweltbewegung, seit Sommer 1989 auch in der Bürgerrechtsbewegung, hofft auf Veränderungen der DDR hin zu einem modernen, offenen Staat
1993	1989 Beitritt zur neugegründeten SDP in der DDR / Zieht im März 1990 in die DDR-Volkskammer ein, auch wenn das Wahlergebnis enttäuscht / Ende 1990 dann Einzug in Deutschen Bundestag in Bonn / Von westdeutscher Politikultur enttäuscht, dort fehlt der Wille, die DDR aufzuarbeiten / Demonstriert immer noch regelmäßig / entsetzt über das Worken der Treuhand, die den Osten ausverkauft
Entwicklung	Erfährt, dass ihre gute Freundin sie früher im Auftrag der Stasi bespitzelt hat / Dies bestärkt sie, an der Aufarbeitung der DDR-Diktatur mitzuarbeiten / Trennung vom Ehemann 1998 / Weiterhin MdB (bis 2005) / Wechsel zur „Stiftung zu Potsdam“, seit 2010 verstärkt Arbeit zu Treuhand und Aufarbeitung / Veröffentlichung von Zeitzeugen-Interviews / viel gefragte Expertin zum Thema Treuhand

## KARL-HEINZ KLING

1989	33 Jahre aus Eschborn bei Frankfurt/Main / Doktor der Chemie, arbeitet bei großem Chemieunternehmen / ambitioniert, will bald Standort in den USA übernehmen / verheiratet, ein Kind / CDU-Wähler und fan von Helmut Kohl / von der freien Marktwirtschaft überzeugt / keinen persönlichen Bezug in die DDR / findet Proteste dort verständlich, da der Staat total kaputt ist
1993	Seit 1990 zur Treuhand entsandt / Aufgabe ist große Herausforderung, da keine Vorlage, wie die Arbeit angegangen werden soll / fühlt die Ablehnung der ostdeutschen Bevölkerungen seiner Arbeit gegenüber / schockiert über Zustand der Wirtschaft in Ostdeutschland / Mord an Treuhand-Chef schockiert ihn / seit 1993 verantwortlich für Bergwerke in Thüringen
Entwicklung	1995 Rückkehr zum Chemieunternehmen / 1996 Umzug in die USA / tolle Zeit dort, bis zu den Anschlägen 2001 / Rückkehr nach Deutschland / vermeidet zu erzählen, dass er bei Treuhand gearbeitet hat / 2015 Ruhestand – schreibt erfolgreiches Sachbuch über die Zeit bei Treuhand / beliebter Gast in Talkshows und Diskussionsveranstaltungen zu dem Thema

## CHRSTIAN SCHRÖDER

1989	33 Jahre aus Saarbrücken, Kommunalpolitiker, träumt von Karriere in der Politik / Studium Verwaltungsrecht / findet Bürgerbeteiligung sehr wichtig / Mutter aus Thüringen / als Kind regelmäßig bei Verwandtschaft in Nordhausen, DDR / als Erwachsener sieht er eine wachsende Distanz zwischen den Familien in DDR und BRD / freut sich über Proteste in der DDR, hofft, dass es friedlich bleibt.
1993	Umzug mit Mutter nach Nordhausen/Thüringen, wo sie über die Treuhand den alten Bauernhof der Familie zurückbekommen haben / von Zustand in Thüringen überwältigt, es gibt viel zu tun / findet Job in Nordhäuser Verwaltung / arbeitet an Verwaltungsreform mit / 1993 wird er Chef der Verwaltung / Treuhand ist ständiges Thema, viele Menschen in Thüringen fühlen sich bedroht / hat Kontakt zum Bergwerk in Bischofferode, ist beunruhigt, was da los ist
Entwicklung	Feiert viele Erfolge als Chef der Nordhäuser Kommunalverwaltung / Mitte der 2000er macht er sich selbständig als Berater und Moderator für Verwaltungsreformen / seit 2007 in Beziehung mit László, den er 2017 heiraten kann

## STEFFI GRABOWSKI

1989	15 Jahre, aus Göttingen / Vater Autohausbesitzer / unbeschwerte Kindheit / liebt Urlaub in den USA / besucht Gymnasium / will nach Abitur Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau machen und dann BWL studieren / interessiert sich Politik der FDP / freut sich auf 18 Geburtstag / wünscht sich Auto und Führerschein / keinen Bezug zur DDR / war auf Klassenfahrt dort / zur Verwandtschaft in Rostock gibt es keinen Kontakt / versteht, dass die Menschen in der DDR auf die Straße gehen – das Leben im Westen ist viel besser
1993	1990 Urlaub mit der Familie in Thüringen – schockiert über desolaten Zustand / Vater bekommt Grundstücke über die Treuhand vermittelt und eröffnet nach und nach drei Filialen in Thüringen / Steffi macht Ausbildung dort / Eindruck von Ostdeutschen eher negativ, ihr fehlt die Eigeninitiative / aktiv bei der FDP / verliebt in Kollegen Jörg aus Bischofferode / sieht den Westen in Rolle als Geldquelle für die marode ostdeutsche Wirtschaft
Entwicklung	Studium BLW in Hamburg und New York, dann Promotion / Heirat mit Jörg, vier Kinder, Hausbau in Göttingen / Jörg übernimmt Autohaus / Steffi wird Vorstand des Mitteldeutschen Unternehmerverbands / findet Menschen in Ostdeutschland anstrengend, weil diese immer noch zu viel jammern.

## MARKUS HOFFMANN / ROSA HANSEN

1989	41 Jahre / Bergmann im Kalibergwerk Bischofferode, harter Job, gute Kollegen / Mitglied der SED, vom Sozialismus überzeugt / In Freizeit oft im Kleingarten, Ausgleich zur harten Arbeit / Dort wird viel über Demonstrationen in Leipzig geredet / Schwester ist im Sommer 1989 nach Westdeutschland geflohen, Markus ist schockiert und will nichts mehr mit ihr zu tun haben / Stasi kommt am Arbeitsplatz vorbei, um ihn zu vernehmen
1993	Enttäuscht über Deutsche Einheit, da nicht gleichberechtigt / 1990 aus SED ausgetreten, sympathisiert stark mit Nachfolgepartei PDS / Hat Kleingarten verloren, da Treuhand das Gelände an vorherige Eigentümerfamilie aus dem Westen zurückgegeben hat / Arbeitet immer noch im Bergwerk, doch Treuhand sucht seit Jahren nach Investoren für Kali-Hütte – Zukunft ist ungewiss / Beteiligt sich an Streiks gegen Treuhandpläne
Entwicklung	Jobverlust wirft Markus aus der Bahn, vermisst Leben in der DDR, sehr viel Alkohol, Perspektivlosigkeit / 1997 Umzug nach Nordhausen, Eröffnung eines Copy-Shops TOCHTER ROSA: Studiert Journalismus in Leipzig, arbeitet zu Fragen der ostdeutschen Transformationsgesellschaft – Reportagen über ganz normalen Menschen, schon früh Podcasts und Videos. / Interviewt ihren Vater – große Resonanz und Erinnerungen an den Kampf in Bischofferode / Auftrag einer Stiftung, eine Porträt-Reihe über Menschen zu erarbeiten, deren Leben von Treuhand-Maßnahmen schwerwiegend aus der Bahn geworfen wurden

## DALMA YILMAZ

1989	24 Jahre aus Kassel, türkische Migrationsgeschichte / Vater erste Generation sog. „Gastarbeiter“ / schwerer Start in Deutschland / mit 16 Jahren Mittlere Reife / Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau / seit 1 Jahr Besitzerin eines kleinen Blumenladens / unterstützt Eltern bei Behörden und anderen offiziellen Stellen / darf nicht wählen, da sie keinen deutschen Pass hat / Eltern überlegen, in die Türkei zurückzuziehen, Dalma will mit Partner in Kassel bleiben / Deutsch-deutsche Teilung interessiert Dalma nicht / Sorge, dass Geflüchtete aus DDR Konkurrenz um Arbeitsplätze sind
1993	1991 Eröffnung eines kleinen Blumenladens in Thüringen, hat Ladenlokal günstig über Treuhand erworben / Wirtschaftliche Situation der Menschen dort vor Ort sehr schlecht / sieht Parallelen in Ost und West, was Rassismus angeht / Sorge um Familie / engagiert sich bei Bündnis 90/Die Grünen / hört von Kollegin im Blumenladen über Proteste in Bischofferode, weiß aber nichts Genaues

Entwicklung	1995 deutsche Staatsangehörigkeit / Blumenläden laufen gut / 2 Kinder mit Partner, bevor die Beziehung zerbricht / 2001 Einzug in Kasseler Stadtrat / verliebt sich in Parteikollegen aus Magdeburg / aktiv in migrantischer Selbstorganisation / 2006 Vorstand des Verbands Migration und Wirtschaft / seit 2016 selbständige Politikberaterin / viele Geschichten aus Ostdeutschland erinnern sie an die Geschichten von migrantischen Communities /
-------------	--

## RUDI SCHÖNLEIN

1989	28 Jahre, Kind des Ruhrgebiets, lebt in Dortmund / sein Vater ist Bergmann, stammt ursprünglich aus Thüringen / glückliche Kindheit / einmal im Jahr geht's zur Verwandtschaft in Thüringen / Brüder werden aus Bergleute, Rudi geht zur Stahlhütte / 1989 Wahl zum Betriebsrat / weiß, dass dem Ruhrgebiet ein brutaler Strukturwandel bevorsteht / freut sich über die Proteste in der DDR, hofft, dass es friedlich bleibt / Solidarisch mit den Arbeiter*innen im anderen deutschen Staat
1993	Freude über Erfolg der Proteste in der DDR / schon 1990 desillusioniert über das, was die Deutsche Einheit ist / wirtschaftliche Interesse stehen über allem, die einfachen Menschen werden vergessen / inzwischen Gewerkschaftsfunktionär und Experte für Strukturwandel / Bewertet Arbeit der Treuhand als brutal und unverschämt, eine neoliberale Schocktherapie / privat ist alles gut: verheiratet, zwei Kinder / direkten Kontakt zu Gewerkschaftler in Bischofferode, unterstütz Proteste dort
Entwicklung	1996 Scheidung, seitdem voll und ganz Gewerkschaftler / hochgeschätzter Experte / wirtschaftliche Entwicklung, insbesondere Agenda 2010 von Gerhard Schröder, ist für ihn der Todesstoß der sozialen Marktwirtschaft / Organisiert immer wieder Proteste / kämpft gegen Lobbyismus in der Politik / macht sich Sorgen, was mal aus den beiden Kindern wird

## Planspiel

Das Planspiel schließt den Workshop ab und bringt alle Personas an einem Tisch zusammen.

Im Laufe der Jahrzehnte haben sich die Persona wie folgend entwickelt:

- Amanda Heiduschka, Ostbeauftragte der Bundesregierung
- Vanessa Le, FORUM 3000, Organisation junger Ostdeutscher \*
- Dalma Yilmaz, Politikberaterin
- Silvio Mayr, Historiker
- Rosa Hansen, Journalistin\*\*
- Stefanie Grabowski, Vorstand Mitteldeutscher Unternehmerverband
- Karl-Heinz Kling, Sachbuchautor und ehem. Treuhandmitarbeiter
- Margot Ebel, Leiterin „Stiftung zu Potsdam“ und ehemalige MdB
- Rudi Schönlein, Gewerkschaftsfunktionär
- Christian Schröder, Berater für Verwaltungsreformen. MODERATION

*\*Tochter von Le Kim-Hung*

*\*\*Tochter von Markus Hoffmann*

Auf Einladung einer großen deutschen Wochenzeitung diskutieren sie in einer Expert\*innenrunde die folgenden zwei Fragen:

**Frage 1:** Wie bewerten die Expert\*innen die Rolle der Treuhandanstalt im ostdeutschen Transformationsprozess?

**Frage 2:** Welche Form der Aufarbeitung wird der historischen Bedeutung der Arbeit der Treuhandanstalt gerecht?

Am Ende soll eine Empfehlung zur zweiten Frage stehen, die idealerweise von allen, oder aber zumindest von einem Großteil der Expert\*innen unterstützt wird.

Die Personas gehen mit folgenden Bewertungen und Vorschlägen in die Diskussion:

AMANDA HEIDUSCHKA	
Bewertung Treuhand	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeit der Treuhand war alternativlos</li> </ul>
Vorschläge Aufarbeitung	<p>Die Gründung eines Zentrums der Deutschen Einheit, u.a. mit folgenden Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Forschungsarbeit unterschiedlicher Fachbereiche zum Transformationsprozess in Ostdeutschland</li> <li>• Aufbau eines Dokumentationszentrums zum Transformationsprozess</li> <li>• Praxisorientierter, intergenerationaler und zukunftsgerichteter Austausch</li> <li>• Bildung und Förderung (zukünftiger) ostdeutscher Eliten.</li> </ul>

## VANESSA LE

Bewertung Treuhand	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Treuhand hat volks- und betriebswirtschaftliche Maßnahmen vollzogen, ohne die sozialen, politischen und psychologischen Folgen für die Betroffenen zu berücksichtigen.</li> <li>Eine Aufarbeitung der Rolle der Treuhand ist dringend notwendig</li> </ul>
Vorschläge Aufarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Gründung einer gesamtdeutschen Kommission zum Transformationsprozess, wie z.B. einer Versöhnungskommission.</li> <li>Die Aufarbeitung des Umgangs mit migrantischen Gruppen in den 1990er Jahren.</li> </ul>

## SILVIO MAYR

Bewertung Treuhand	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eine Versachlichung der Diskussion wäre wünschenswert – es gibt in der Bewertung der Arbeit der Treuhandanstalt eine starke Polarisierung. Es ist die Aufgabe der Wissenschaft, diese falschen Feindbilder zu widerlegen.</li> </ul>
Vorschläge Aufarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zu überlegen wäre eine die Einrichtung einer eigenen Forschungseinrichtung oder sogar die Einrichtung einer eigenen Behörde mit einer bzw. einem Bundesbeauftragten für die Aufarbeitung der Treuhandanstalt – nach Vorbild des bzw. der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen.</li> </ul>

## ROSA HANSEN

Bewertung Treuhand	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Folgen der Arbeit der Treuhandanstalt waren verheerend: der Abbau ganzer Industriezweige, Massenarbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit bei vielen Menschen. Dieses Gefühl bestimmt noch heute die Stimmung in Ostdeutschland!</li> </ul>
Vorschläge Aufarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Frage nach Kommission oder Untersuchungsausschuss ist zweitrangig – Hauptsache, die Arbeit der Treuhand wird öffentlich aufgearbeitet!</li> </ul>

## MAROT EBEL

Bewertung Treuhand	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Treuhand hat tiefe Wunden in der ostdeutschen Gesellschaft gerissen.</li> <li>Es gilt klarzustellen: Der ursprüngliche Auftrag der Treuhand war ein anderer! Anstatt die DDR-Wirtschaft möglichst zügig zu privatisieren, sollte die Bevölkerung durch Anteilsscheine an den Betrieben in die Transformation eingebunden werden!</li> </ul>
Vorschläge Aufarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fordert die Einrichtung einer Einheits-Kommission. Diese müsste die Errungenschaften der Friedlichen Revolution stärker würdigen und gleichzeitig einen kritischen Blick auf die Jahre nach der Friedlichen Revolution werfen.</li> <li>Zur Aufarbeitung der Rolle der Treuhand braucht es die Einrichtung eines unabhängigen Forschungsinstituts.</li> </ul>

## STEFFI GRABOWSKI

Bewertung Treuhand	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Arbeit und Entscheidungen der Treuhand waren alternativlos!</li> </ul>
Vorschläge Aufarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wenn überhaupt, sollte endlich flächendeckende Aufklärung über den miserablen Zustand der DDR-Wirtschaft Ende der 1980er Jahre betrieben werden. Das würde zeigen: Es gab keine Alternative zur Treuhand! Das könnte regional – insbesondere in Ostdeutschland – mit Veranstaltungen passieren.</li> </ul>

## KARL-HEINZ KLING

Bewertung Treuhand	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Arbeit der Treuhand war mit ihrem Auftrag und ihrer Struktur richtig und alternativlos!</li> </ul>
Vorschläge Aufarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Treuhandanstalt war damals alternativlos! Deswegen braucht es keine Aufarbeitungs- oder Untersuchungskommission!</li> <li>Ihnen geht es um die Anerkennung der Leistung der Treuhand-Mitarbeiter*innen!</li> </ul>

## DALMA YILMAZ

Bewertung Treuhand	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Arbeit der Treuhand muss in den größeren Zusammenhang der damals vorherrschenden Wirtschaftspolitik gestellt werden!</li> </ul>
Vorschläge Aufarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Auf jeden Fall muss es eine Aufarbeitungs-Kommission geben, allerdings mit einer weiter gefassten Aufgabe: es darf nicht nur um die wirtschaftliche Ebene und die Rolle der Treuhand gehen, sondern auch um die gesellschaftlichen Auswirkungen – speziell für Gruppen am Rande der Gesellschaft!</li> </ul>

## CHRSTIAN SCHRÖDER

Bewertung Treuhand	<p>Neutral, da Moderation im Planspiel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Aus eigener Erfahrung in Ostdeutschland weiß er um die heikle und problematische Natur des Themas Treuhand. Für viele in Ostdeutschland sind damit vor allem negative Erinnerungen verbunden. Die Treuhand steht oftmals für einen Bruch im eigenen Leben. Darauf muss man sehr sensibel reagieren.</li> <li>In Westdeutschland ist das oft anders, da es wenig Anknüpfungspunkte zur Arbeit der Treuhand gibt. Hier wird einem eher mit Unwissen begegnet.</li> </ul>
Vorschläge Aufarbeitung	<p>Neutral, da Moderation im Planspiel</p>

## RUDI SCHÖNLEIN

Bewertung Treuhand	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Treuhand hat Ostdeutschland Anfang der 1990er Jahre im Auftrag der westdeutschen Politik und Wirtschaft als Experimentierfeld genutzt, um Wirtschaftsstrategien auszuprobieren, die nach knallharten marktwirtschaftlichen Kriterien funktionieren. Ganz ohne Rücksicht auf die Schicksale der Menschen!</li> </ul>
Vorschläge Aufarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Einrichtung mindestens einer Aufarbeitungs-Kommission, um aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen und Lehren für die Zukunft zu ziehen!</li> <li>Ein starkes Signal wäre die Einrichtung von nachhaltigen Strukturen zur Aufarbeitung der Treuhand und der Deutschen Einheit</li> </ul>

# HINWEISE ZUR UMSETZUNG

## Umsetzungsoptionen

Die Module lassen sich je nach Anwendungsmodell auf zwei Tage oder als 8 Module über einen längeren Zeitraum verteilen.

Für eine *Durchführung an zwei Tagen* empfehlen wir folgende Aufteilung:

Tag 1	Tag 2
<i>MX   Einstieg in Workshop   15 Minuten</i>	M6   Das Leben bis heute   15 Minuten
M1   Einstieg in die Zeitgeschichte   30 Minuten	M7   Einstieg Planspiel   30 Minuten
M2   Einstieg Persona   45 Minuten	M8   Planspiel: Diskussion zur Arbeit der Treuhandanstalt, inkl. Planspiel-
M3   Der 9. November 1989   45 Minuten	Auswertung   110 Minuten
M4   Die Treuhandanstalt   45 Minuten	<i>MXX   Auswertung Workshop   25 Minuten</i>
M5   Der Fall Bischofferode   45 Minuten	

Für eine *modulare Durchführung* empfehlen wir folgende Kombinationen mit je 45 Minuten Länge (mit Ausnahme der Planspiel-Durchführung):

MX+M1 | Einstieg in Workshop + Einstieg in die Zeitgeschichte | 45 Minuten

M2 | Einstieg Persona | 45 Minuten

M3 | Der 9. November 1989 | 45 Minuten

M4 | Die Treuhandanstalt | 45 Minuten

M5 | Der Fall Bischofferode | 45 Minuten

M6+M7 | Das Leben bis heute + Einstieg Planspiel | 45 Minuten

M8 | Planspiel: Diskussion zur Arbeit der Treuhandanstalt, inkl. Planspiel-Auswertung Teil 1 | 90 Minuten

MXX | Planspiel-Auswertung Teil 2 und Auswertung Workshop | 45 Minuten

## Umsetzungsmodus

Der Workshop kann als Präsenz-Angebot oder online durchgeführt werden. Während die Durchführung als Präsenz-Workshop mit bis zu 30 Personen möglich ist, empfehlen wir für die Online-Durchführung eine Gruppengröße bis max. 20 Personen. Ansonsten kann die Orientierung im Workshop und der Austausch zwischen den Teilnehmenden sehr anspruchsvoll werden.

Sofern sich die Materialien für die Präsenz- und Online-Durchführung unterscheiden, finden sich in den Download-Ordnern entsprechend benannte Strukturen.

## Vorbereitung Materialien für die Präsenz-Durchführung

### CHRONIKSPIEL

<b>DAUER</b>	20 Minuten Vorbereitung
<b>DATEI</b>	„Chronikspiel/Präsenz-Durchführung“ von Projekt-Website
<b>DRUCKEN</b>	[Anzahl an Kleingruppen] x Chronikspiel doppelseitig Hinweis: Druckereinstellung: Blatt über kurze Seite drehen
<b>FERTIGSTELLUNG</b>	Chronikkarten entlang Schnittlinien zerschneiden

### PERSONA-BROSCHÜREN

<b>DAUER</b>	30 Minuten Vorbereitung
<b>DATEIEN</b>	<i>Materialien „Biografiearbeit/Präsenz-Durchführung“ von der Projekt-Website:</i> 10 Persona Broschüren Namensschilder
<b>DRUCKEN</b>	[Anzahl an Teilnehmenden pro Persona-Gruppe] x Broschüre pro Persona Ausreichend viele Namensschilder für gleichmäßige Gruppengrößen.
<b>FERTIGSTELLUNG</b>	Broschüren mittig falten und an Falz zusammentackern Namensschilder entlang der Markierung schneiden und zu Losen falten
<b>HINWEISE</b>	Die Druckdatei „Broschüre“ ist als 16-seitige DIN A5 Broschüre angelegt. Deswegen erscheint die Reihenfolge der Seiten im pdf. durcheinander. Für einen korrekten Ausdruck ist es wichtig, bei den Druckereinstellungen : „Blatt über kurze Seite drehen“ einzustellen

## PLANSPIEL-BROSCHÜREN

<b>DAUER</b>	20 Minuten Vorbereitung
<b>DATEIEN</b>	<i>Materialien „Planspiel/Präsenz-Durchführung“ von der Projekt-Website:</i> Planspiel-Broschüren Tischschilder
<b>DRUCKEN</b>	[Anzahl an Teilnehmenden pro Persona-Gruppe] x Planspiel- 10 Tischschilder, einseitig
<b>FERTIGSTELLUNG</b>	Broschüren mittig falten und an Falz zusammentackern Tischschilder entlang der Kante falten ggf. Tischschildhalter
<b>HINWEISE</b>	Die Druckdatei „Planspiel“ ist als 8-seitige DIN A5 Broschüre angelegt. Deswegen erscheint die Reihenfolge der Seiten im pdf. durcheinander. Für einen korrekten Ausdruck ist es wichtig, bei den Druckeinstellungen : „Blatt über kurze Seite drehen“ einzustellen

## Ausstattung und Technik

Die übliche Workshop-Ausstattung wird zur Durchführung des Präsenz-Workshops empfohlen:

- Flipchart
- Pinnwand
- Moderationskoffer
- Projektor + Computer

Der interaktive Workshop setzt Videos, Audio-Dateien und interaktive Websites ein, die in Kleingruppen angeschaut und/oder bearbeitet werden. Entsprechend ist es notwendig, dass die Teilnehmenden über die passende Technik verfügen können. Für eine Durchführung in Präsenz wird folgende Ausstattung benötigt:

- Jede\*r Teilnehmende sollte über ein internetfähiges Smartphone, Tablet o.ä. verfügen
- (kostenfreies) WLAN
- Lautsprecher (idealerweise Bluetooth), um die Stellungnahmen der Persona-Gruppen in Modul 5 abzuspielen

Für die Umsetzung online wird eine Video-Konferenz-Software und ein digitales Whiteboard für das Chronikspiel sowie zur Ergebnissicherung empfohlen. Die Teilnehmenden benötigen einen Computer oder Laptop (die Nutzung eines Smartphone schränkt hier das Workshop-Erlebnis erheblich ein), Headset sowie eine Video-Konferenz-Software.

## ANHANG

### Transkriptionen der Audio-Texte

#### Markus Hoffmann / Rosa Hansen – Leben bis heute



Markus Hoffmanns Leben kommt erst 1997 wieder zur Ruhe. Der kräftezehrende Hungerstreik, das tragische Ende des Bergwerks und die damit verbundene persönliche Demütigung hängen ihm nach. Die Zerstörung der ostdeutschen Industrie im Interesse westdeutscher Konzerne ist für ihn Beweis genug für die vernichtende Kraft des Kapitalismus. Jetzt herrscht westdeutscher Egoismus und Wettbewerb. Markus vermisst die Solidarität und gegenseitige Wertschätzung der DDR-Gesellschaft, er vermisst seinen Garten. Nach Jahren mit zu viel Alkohol und Streit, zu wenig Freude und fehlender Perspektive stellt Markus erschrocken fest: mit Ende 40 muss er sein Leben neu erfinden.

So zieht Markus 1997 mit seiner Frau Annett ein paar Kilometer weiter nach Nordhausen und eröffnet, gefördert vom Arbeitsamt, er einen kleinen Kopierladen direkt neben dem Rathaus. Sein technisches Geschick setzt er bei kleineren Reparaturen an den Maschinen ein, doch Spaß macht ihm das neue Leben nicht.

Zum Glück geht es seinen Kindern besser. Besonders stolz ist Markus auf Rosa, die jüngste. Sie studiert Ende der 1990er Jahre Journalismus in Leipzig und arbeitet anschließend intensiv zu Fragen der ostdeutschen Transformationsgesellschaft. Mit Reportagen, in denen sie „ganz normalen“ Menschen aus Ostdeutschland eine Stimme gibt, macht sie sich einen Namen in ihrer Branche. Schon früh nutzt sie zur Vermittlung der oft dramatischen Lebensgeschichten Podcasts und YouTube-Videos. Lange zögert sie, aber Mitte 2015 porträtiert sie auch ihren Vater. Dieser Beitrag ruft viele Reaktionen hervor: Aus allen Ecken Ostdeutschlands melden sich Menschen, die sich an Markus' Kampf in Bischofferode erinnern. Sie danken ihm für seinen Einsatz und verfluchen immer wieder die Treuhand, die ihr Leben für immer zerstört hat.

Kurz nach Ausstrahlung des Porträts erhält Rosa Hoffmann die Anfrage einer großen Stiftung: Sie soll eine Ausstellung konzipieren, in der 40 Menschen aus Ostdeutschland vorgestellt werden, deren Leben sich durch Maßnahmen der Treuhandanstalt grundlegend verändert haben. Ziel ist, anhand von Fotos, Ausstellungsstücken und persönlichen Texten die biografischen Brüche Anfang der 1990er Jahre begreifbar zu machen. Die Ausstellung ist ein großer Erfolg – in den ostdeutschen Ländern. Es dauert, bis auch ein Ausstellungsort in Westdeutschland Interesse zeigt. Anders als im Osten Deutschlands ist das Thema Treuhandanstalt im Westen schon lange kein Thema mehr.

#### Christian Schröder – Leben bis heute



In den Jahren als Chef der Nordhäuser Verwaltung kommt Christians Leben kaum zur Ruhe. Die Umbrüche in den 1990er Jahren, die zahllosen Versuche, Arbeitsplätze zu retten und zu schaffen, erfolgreiche Infrastrukturmaßnahmen und die Einrichtung einer Fachhochschule – das alles mit dem Ziel, vor allem den Wegzug junger, qualifizierter Menschen zu stoppen und das Leben im Kreis Nordhausen lebenswerter zu machen. Als sein Meisterstück sieht Christian die Landesgartenschau 2004 an – zahllose Besucher\*innen aus ganz Deutschland kommen nach Nordhausen und sehen, wie wunderschön die Gegend ist.

Kurze Zeit später hängt Christian den Verwaltungsjob an den Nagel. Eine schwere Entscheidung, doch es wird Zeit für etwas Neues. Er macht sich als Berater selbständig – mit Spezialisierung auf Verwaltungsreformen. So kann er im politischen Geschäft bleiben und Veränderungen anstoßen, ohne ständig auf lange politische Aushandlungsprozesse angewiesen zu sein. Denn noch immer sind deutsche Verwaltungen vor allem eins: ineffizient und bürokratisch.

Der Plan geht auf und Christian kann sich vor Anfragen kaum retten. Er profitiert von seiner guten Vernetzung in der Region, kennt die verschiedensten Interessengruppen bestens. Da er nun eine beratende Rolle einnimmt und viel Wissen über Verwaltungsstrukturen genauso wie über die immer noch bestehenden Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland mitbringt, ist er ein gefragter Moderator von Runden Tischen. Sowohl auf regionaler als auch nationaler Ebene leitet er mit seiner besonnenen und ausgeglichenen Art auch polarisierte Diskussionen, hilft oft bei der Erarbeitung von Kompromissen.

Auch privat hat sich einiges geändert. 2007 lernt Christian auf einer Reise durch Ungarn László kennen. Er verliebt sich in den Mann aus Budapest. Viele Jahre pendeln sie hin und her, im Jahr 2015 ziehen sie in Nordhausen zusammen. Als zwei Jahre später kurz vor der Bundestagswahl 2017 die „Ehe für alle“ beschlossen wird, zögern sie keine Minute. Dank Christians guter Kontakte ins Nordhäuser Rathaus heiraten sie am folgenden Tag. Für Christian der schönste Tag seines Lebens.

## Margot Ebel – Leben bis heute



Manchmal denkt Margot Ebel, ein Leben ist nicht genug, um all das Erlebte der letzten 30 Jahre zu erfassen. Nach der anfänglichen Freude über ihre neue Rolle als Abgeordnete kommt ein erster harter Tiefpunkt 1996, als sie ihre Stasi-Akten einsieht. In den Akten wird ihre beste Freundin Karla als jene Inoffizielle Mitarbeiterin „IM Tina“ aufgeführt, die Ende der 1980er Jahre der Stasi ausführlich über Margots Leben berichtet. Das Ausmaß schockiert Margot, bestärkt sie aber auch in ihrem Einsatz für die Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Margot erholt sich nur langsam von dem persönlichen Schock, sie stürzt sich noch mehr in die Arbeit im Bundestag. Ihre Ehe übersteht das nicht. 1998 trennt sie sich von Lothar, bleibt ihm aber freundschaftlich verbunden. Bis 2005 sitzt Margot für die SPD im Bundestag und arbeitet unermüdlich für ostdeutsche Interessen. Mit dem Amtsantritt Angela Merkels als Bundeskanzlerin verlässt sie das Parlament und zieht nach Potsdam.

Dort übernimmt Margot die Leitung der gemeinnützigen „Stiftung zu Potsdam“. Durch ihre engen Kontakte zur Politik und ihr umfassendes Wissen über die ostdeutschen Bundesländer wird sie zu einer gefragten Rednerin. 2010 beginnt sie, sich stärker mit der Rolle der Treuhand Anfang der 1990er Jahre zu befassen. Besonders auffällig findet sie den Unterschied zwischen der ursprünglichen Idee der Treuhandanstalt und der Arbeit, die dann tatsächlich umgesetzt wird. 2013 veröffentlicht Margot Interviews mit Zeitzeugen und zeichnet so den Ausschluss der DDR-Bevölkerung aus dem Privatisierungsprozess und den massiven Ausverkauf der ostdeutschen Wirtschaft und Industrie nach. Ihre These: Demokratische Partizipation wird im Transformationsprozess ersetzt durch Entscheidungen und Mauscheleien hinter verschlossenen Türen.

Seitdem ist die Arbeit der Treuhandanstalt der Schwerpunkt von Margots Arbeit. Viele ostdeutsche Biografien sind eng mit der Arbeit der Treuhand verknüpft. Diese Erfahrungen müssen endlich in den gesamtdeutschen Dialog aufgenommen werden. Gerade das Erstarken neuer, autoritärer Bewegungen und Parteien sieht Margot als Folge der fehlenden Aufarbeitung und Auseinandersetzung mit der Geschichte der DDR. Die Leute, die seit Jahrzehnten nicht gehört werden, fangen an zu schreien und keifen. Sie wünscht sich für die Menschen aus Ostdeutschland (und damit auch für sich), dass deren einzigartige, mit vielen Brüchen und Neustarts versehene Lebensleistung endlich gebührend anerkannt wird.

## AMANDA HEIDUSCHKA – Leben bis heute



Amanda Heiduschka gewöhnt sich nur schwer an das Leben in Stuttgart. Um Fuß zu fassen hat sie keine Zeit – drei kleine Kinder und das Jura-Studium saugen jede Energie aus ihr heraus. Gleichzeitig bleibt ihr die Mentalität der Menschen im Schwabenländle fremd. Hinzu kommt, dass sie sich seit 1995 verstärkt mit der Geschichte der DDR auseinandersetzt.

Immer wieder gleicht sie geglaubte Wahrheiten mit historischen Daten ab und entwickelt für sich ein neues Bild dieses Staates. Sie muss sich eingestehen: Die DDR war eine Diktatur! Für Amanda ist auch klar: Die Strukturumbrüche in Ostdeutschland sind unvermeidbar gewesen und wer in solchen Zeiten lebt, muss Eigenverantwortung für sein Leben tragen.

Als ihr Mann 1998 einen neuen Job in Potsdam angeboten bekommt, fällt die Entscheidung leicht. Die Familie zieht zurück nach Brandenburg, nur 150 km von ihren Eltern in Eisenhüttenstadt entfernt. Amanda schließt ihr Jura-Studium an der Potsdamer Universität ab. Dort an der Hochschule fällt ihr auf, wie viele der Studierende aus dem Westen kommen. Sie haben in der Regel keinen Bezug zu den ostdeutschen Bundesländern und sehr häufig stereotype Bilder von „Ossis“ im Kopf.

Auch deswegen beginnt Amanda, sich ab 2000 in der CDU zu engagieren. Dort kann sie sich für das neue, vereinte Deutschland einsetzen und eine wichtige Stimme ostdeutscher Interessen sein. 2009 kandidiert sie erfolgreich für den Brandenburger Landtag, mit der Bundestagswahl 2013 wechselt sie in den Bundestag. Ihre Themen sind weiterhin stark mit den ostdeutschen Bundesländern verbunden. Ihre freundliche, vermittelnde Art wird von den Fraktionskolleg\*innen geschätzt.

Dies zeigt sich auch, als sie 2018 zur Ostbeauftragten der Bundesregierung ernannt wird. In dieser Rolle setzt sie aktiv Themen und geht in den Austausch mit der Bevölkerung in den fünf ostdeutschen Ländern. In Gesprächen hört sie dabei oft, wie sehr das Wirken der Treuhandanstalt Anfang der 1990er Jahre für biografische Brüche verantwortlich gemacht wird und dass sich vor allem ältere Menschen in Ostdeutschland eine Aufarbeitung der Ereignisse von damals wünschen. Amanda sieht das persönliche Leid und fragt sich gleichzeitig, ob mehr Eigeninitiative nach der friedlichen Revolution von 1989 andere, erfolgreichere Lebensläufe bedeutet hätte.

## Silvio Mayr – Leben bis heute



Seit den 1990er Jahren ist im Leben von Silvio Mayr viel passiert. Sein Studium der Politikwissenschaft und Geschichte setzt er mit einer Promotion an der Bochumer Ruhr-Universität fort. In seiner Forschungsgruppe setzt er sich bereits früh kritisch mit den Veränderungen in der späten DDR sowie den Folgen der Deutschen Einheit auseinander. Dort, „im Westen“ erlebt Silvio das vereinte Deutschland von einer weiteren Seite: Das Ruhrgebiet ähnelt in vielerlei Hinsicht dem Osten – der Bedarf an strukturellen Veränderungen ist groß, doch oft fehlt das Geld. In Bochum lernt er bald Inge kennen und lieben. Sie kommt wie er aus Sachsen und promoviert zum gleichen Themenkomplex.

Der Abschluss seiner Promotion und die Geburt der ersten Tochter mit Inge fallen ins Jahr 2005, genauso wie die Veröffentlichung seines ersten Buchs. Im Laufe der Jahre macht sich Silvio einen Namen als Experte für die ostdeutsche Transformationsgesellschaft und die Folgen der Einheit. 2007 folgt die zweite Tochter. Er lehrt an verschiedenen Hochschulen in Deutschland, publiziert, reist regelmäßig ins Ausland zu Tagungen und wird – durch das gestiegene Interesse in den Medien – häufig als Experte ins Fernsehen eingeladen.

Seit 2014 ist er ordentlicher Professor für Zeitgeschichte an der TU Dresden und einer der anerkanntesten Historiker Deutschlands. Inzwischen erforscht er rechtsextreme Strukturen in Ost- und Westdeutschland vor und nach der Friedlichen Revolution 1989/1990 und befasst sich insbesondere mit Organisationen wie der rechtsextremen Pegida-Bewegung, die seit Anfang 2015 Hass und Hetze verbreiten.

Der Kontakt zu vielen Leuten von früher ist weitestgehend eingeschlafen. Für viele sind die Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer mit tiefgreifenden Verlust Erfahrungen und prekären Jobs verbunden. Silvios Eltern trennen sich Mitte der 1990er, der Vater geht nach England und leitet dort bis heute erfolgreich ein Theater in Liverpool. Die Mutter hingegen, früher engagiert in der Bürgerrechtsbewegung und eine bekannte Folkmusikerin in der DDR, ist eine gebrochene Frau. Noch heute fallen Silvio die starken Unterschiede in den Lebensläufen auf: Seine jugendlichen Töchter scheinen einen vollkommen anderen Blick auf ihr Leben und ihre ostdeutschen Biografien zu haben als er das von sich, seinen Eltern oder früheren Freund\*innen kennt.

## Steffi Grabowski – Leben bis heute



Stefanie „Steffi“ Grabowskis Leben ist wie eine nie enden wollende Fahrt in einem offenen Cabrio an einem lauen Frühlingstag. Nach Abschluss der Ausbildung 1996 studiert sie BWL in Hamburg und New York, anschließend promoviert sie in Köln über den Ausbau der Wertschöpfungskette der Automobilindustrie in osteuropäischen Ländern. Jörg ist stets an ihrer Seite. 2000 heiraten sie, ziehen 2004 zurück nach Göttingen. Sie bauen ein großes Haus im Grünen und haben innerhalb der nächsten sechs Jahren vier Kinder. Steffi und Jörg sind ein Power-Paar, nichts kann sie stoppen.

Jörg übernimmt das Autohaus Grabowski, Steffi arbeitet lange Jahre für einen wichtigen Automobilverband mit Sitz in Kassel und engagiert sich weiterhin in der FDP. 2012 wechselt sie zum Mitteldeutschen Unternehmerverband, 2019 wird sie dort die Vorstandsvorsitzende. Noch immer hinkt die ostdeutsche Wirtschaft hinterher – höchste Zeit, dass sich was ändert.

Der jährliche Familienurlaub findet in den USA statt. Das ist für Steffi und Jörg das beste Land, mit frei denkenden, unkonventionellen Menschen. Auch die wirtschaftliche Stärke der USA und ihre stark auf ihre eigenen Interessen bezogene Politik beeindrucken Steffi. In Deutschland wird immer – wie sie findet, sehr heuchlerisch – über die Verantwortung Deutschlands in der Welt gesprochen. Doch niemand übernimmt Verantwortung für Deutschland selbst!

Gleichzeitig schaffen es viele Menschen, insbesondere in Ostdeutschland nicht, Verantwortung für ihr eigenes Leben zu übernehmen. Das fällt ihr auch immer wieder bei Familienbesuchen in Thüringen auf. Die ewigen Tiraden über die angeblich so schlimme Politik in der BRD in den 1990er Jahren machen sie wütend. Oft gerät sie mit ihrem Schwiegervater aneinander. Wenn dieser anfängt, über die böse Treuhand und deren Schuld an seinem kaputten Leben zu schimpfen, muss sie sich sehr zusammenreißen. Diese haltlosen Schuldzuweisungen lenken doch lediglich davon ab, dass es viele Menschen in Ostdeutschland Anfang der 1990er Jahre versäumt haben, ihr Glück und Leben in die eigenen Hände zu nehmen.

## Dalma Yilmaz – Leben bis heute



Dalma Yilmaz vergleicht ihr Leben seit Mitte der 1990er Jahre oft mit einem Strauß bunter Blumen. Nach unendlich vielen Behördengängen erhält sie 1995 die deutsche Staatsangehörigkeit. Was für ein Kampf! Beruflich erlebt sie mit ihren Blumenläden starkes Wachstum. Neben den Läden in Kassel und Heiligenstadt kommen drei weitere hinzu, das Sortiment erweitert Dalma um Deko-Objekte und Stoffe aus der Türkei.

Mit ihrem Partner Erk hat sie zwei Kinder, bevor die Beziehung 1999 zerbricht. Um sich von den privaten Sorgen abzulenken, kandidiert Dalma 2001 für den Kasseler Stadtrat und zieht ins Parlament ein. Bei einer Schulung für Kommunalpolitiker\*innen von Bündnis90/Die Grünen lernt sie kurze Zeit später Peter aus Magdeburg kennen. Es wird ihre erste Beziehung mit einem Mann aus Ostdeutschland, ja, überhaupt mit einem Deutschen. Sie ziehen 2003 in Kassel zusammen, ein Jahr später kommt ihr gemeinsamer Sohn zur Welt.

Neben ihrer Arbeit im Kasseler Stadtrat baut Dalma ab 2006 einen Verein zur migrantischen Selbstorganisation auf. Dies erweitert ihr Netzwerk und führt ihr vor Augen, wie sehr migrantische Stimmen in den Wirtschaftsverbänden fehlen. Als der Vorsitz im hessischen Landesverband „Migration und Wirtschaft“ frei wird, bewirbt sie sich – und wird mit 41 Jahren die jüngste Vorsitzende in der Geschichte des Verbands. Dalmas Expertise liegt bei der Auswirkung wirtschaftlicher Veränderungen auf marginalisierte Gruppen. Sie weiß, wie wenig benachteiligte Menschen bei politischen Entscheidungen bedacht werden, weil sie keine Lobby haben. In Fachdiskussionen macht sie sich schnell einen Namen, da sie eine gute Rednerin ist und kein Blatt vor den Mund nimmt.

Seit sie den Verbandsvorsitz 2016 aufgegeben hat, konzentriert sie sich als Politikberaterin auf die Frage, inwiefern auch Menschen aus Ostdeutschland ähnliche Erfahrungen wie Menschen mit Migrationsgeschichte haben. Das Thema beschäftigt sie auch privat. Erzählungen ihrer Schwiegereltern in Magdeburg über die Zeit nach der friedlichen Revolution erinnern sie stark an die Geschichten ihrer Eltern: Ausgrenzung, Herablassung, wirtschaftliche und gesellschaftliche Marginalisierung. Sie weiß: für Menschen mit Migrationsgeschichte kommen zu alle dem noch rassistische Erfahrungen hinzu.

„Eine Blume kann man abschneiden, aber den Frühling kann man nicht aufhalten.“ Fortschritt wird kommen, und Dalma baut darauf, dass ihre Kinder in einer friedlicheren, freundlicheren Welt leben werden.

## Karl-Heinz Kling – Leben bis heute



Für Karl-Heinz Kling ist die Arbeit für die Treuhandanstalt die aufregendste Zeit seines Lebens. Die Komplexität der Entscheidungen, die Verantwortung, aber auch die Vogelperspektive auf eine ganze Volkswirtschaft sind einzigartig. Mit Schließung der Treuhandanstalt im Dezember 1994 geht er zurück in seinen Job in Frankfurt/Main.

Schon Mitte 1996 wird sein Traum wahr: er übernimmt einen wichtigen Standort seines Konzerns in den USA, zieht mit der Familie an die US-Ostküste. Die Zeit im Ausland gibt ihm Abstand von den gesellschaftlichen Entwicklungen im geeinten Deutschland. Eine tolle, befreiende Zeit nach all dem Stress bei der Treuhand! Mit den Terroranschlägen im September 2001 ändert sich die Stimmung in den USA grundlegend. Das zuvor offene, fröhliche Land geht in eine Verteidigungshaltung über.

2003 entschließt sich Karl-Heinz deswegen zur Rückkehr in die deutsche Konzernzentrale. Schnell wird die Treuhand wieder Thema in seinem Leben. Dabei fällt ihm auf, wie negativ die Berichterstattung über die Arbeit der Treuhandanstalt oft ist. Karl-Heinz fühlt sich dabei auch persönlich angegriffen. Es gibt so viele Fehlinformationen über die Treuhandanstalt, die außerordentlichen Lebensleistungen ihrer Angestellten spielen keine Rolle. Er versteht auch viele Diskussionspunkte nicht: Die Korruptionsvorwürfe gegen einzelne Angestellte der Treuhand sind längst aufgearbeitet, die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen. Doch gerade in Ostdeutschland besteht ein vollständiges Zerrbild der Arbeit der Treuhand. Karl-Heinz gewöhnt sich für viele Jahre an, nicht von seiner einstigen Tätigkeit bei der Treuhand zu sprechen.

Mit seiner Pensionierung im Jahr 2015 ändert sich das. Er setzt sich in sein Arbeitszimmer in Eschborn und schreibt ein Buch über die Treuhand. Dieses schafft es auf Platz 1 der Sachbuch-Liste bei Amazon und macht Karl-Heinz zu einem gefragten Experten. Mit Auftritten in Dokumentationen und Talkshows will Karl-Heinz die gesellschaftliche Erzählung über die Treuhandanstalt geraderücken und die historische Leistung der Treuhand medial bekräftigen. Die harten wirtschaftlichen Fakten über die Zeit Anfang der 1990er Jahre sprechen eine klare Sprache: Die Arbeit der Treuhandanstalt ist bis heute ein Erfolg, zu dem er mit einem Teil seines Lebens beigetragen hat.

## Le Kim-Hung / Vanessa Le – Leben bis heute



Nach der Schließung des Bergwerks in Bischofferode Ende 1993 wird Le Kim-Hungs Leben zu einer langen, unvorhersehbaren Achterbahnfahrt. Erst Jahre später spürt er wieder Boden unter den Füßen. Er ist seit einigen Monaten gemeinsam mit seiner Frau und den zwei Kindern zurück in Rostock, als er im Sommer 1998 mit zwei Freunden ein kleines vietnamesisches Restaurant eröffnet. Was folgt, sind weitere Jahre voller Entbehrungen und finanzieller Unsicherheit, aber auch das Gefühl von Ankommen und Selbstbestimmung.

Mitte 2000 erhalten er und seine Familie die deutsche Staatsbürgerschaft. Für Le Kim-Hung ein Sieg gegen das Desinteresse der deutschen Mehrheitsgesellschaft und die vielen rassistischen Erfahrungen. Nun weiß er, dass seine Kinder es besser haben werden.

So studiert Le Kim-Hungs jüngste Tochter Vanessa nach dem Abitur Psychologie und arbeitet inzwischen seit 2 Jahren als Unternehmensberaterin in München. Ihre Eltern helfen ihr soweit sie können, mit den vielen diskriminierenden Erfahrungen in Schule, Universität und Alltag umzugehen. Vanessa setzt sich intensiv mit ihrer Identität auseinander: Frau mit Migrationsgeschichte, Tochter eines vietnamesischen Vertragsarbeiters, Ostdeutsche. Gerade hier im Süden Deutschlands fallen ihr die vielen Unterschiede zum Osten auf, auch so viele Jahre nach der Deutschen Einheit: die Menschen und ihre finanziellen Möglichkeiten sind anders, die Städte sind anders, das regionale Narrativ ist anders.

In ihrer Freizeit engagiert sich Vanessa bei der Initiative FORUM 3000. In dem Netzwerk kommen junge Menschen aus Ostdeutschland zusammen, um sich mit der Geschichte, Gegenwart und Zukunft der fünf ostdeutschen Länder zu befassen. Mit Kampagnen zeigen die Aktiven auf, dass der Osten schon immer mehr war als Trabbis, Rotkäppchen Sekt und sächsischer Dialekt. Gleichzeitig setzt sich die Initiative für die Anerkennung der Lebensleistung ostdeutscher Menschen ein, deren Leben viel häufiger als im Westen von Brüchen und Neustarts geprägt sind.

Ab und zu besucht Vanessa ihre Eltern in Rostock, das Restaurant ihres Vaters ist ihr Lieblingsort. Es gehört seit über 20 Jahren zum Leben ihrer Familie.



## Rudi Schönlein – Leben bis heute

Ab 1996 widmet Rudi Schönlein sein Leben voll und ganz der Gewerkschaftsarbeit. Seine Ehe mit Ellie ist gescheitert, auch, weil er ununterbrochen für die Sache der unterdrückten und ausgebeuteten Arbeiter\*innen kämpft. Für Heim und Haus bleibt keine Zeit.

Im Gewerkschaftsverband macht er eine steile Karriere, gehört bald zu den wichtigsten Stimmen der Organisation. Sein politisches und wirtschaftliches Wissen ist hochgeschätzt und die engen Kontakte zu den Gewerkschaften in den ostdeutschen Bundesländern für seine Arbeit sehr wichtig.

Die wirtschaftlichen Entwicklungen in der Bundesrepublik verfolgt Rudi sehr kritisch. Die von Kanzler Gerhard Schröder Anfang der 2000er begonnene sogenannte Reform „Agenda 2010“ ist für ihn der Todesstoß der sozialen Marktwirtschaft. Rudi organisiert zahllose, schlussendlich erfolglose Proteste. Doch der Kampf gegen diese menschenverachtenden Änderungen am Sozialsystem und Arbeitsmarkt darf nicht enden. Insbesondere in Ostdeutschland, wo vielerorts die Lage seit Anfang der 1990er Jahre eh prekär ist, verschlechtert sich die Situation für viele Menschen dramatisch.

Rudi sieht sich bestätigt: die Arbeit der Treuhand damals, Anfang der 1990er Jahre, war die Vorbereitung auf jene neoliberalen Reformen, die spätestens ab 2003 in der gesamten Bundesrepublik Anwendung finden.

All das treibt ihn an, noch energischer gegen Lobbyismus in der deutschen Politik zu kämpfen. Aus seiner Perspektive sind maßgebliche politische Weichenstellungen immer wieder wirtschaftlich motiviert, zum ausschließlichen Vorteil von Unternehmen und Arbeitgeber\*innen. Die Entscheider\*innen predigen dabei die Eigenverantwortung eines jeden Einzelnen, blenden aber aus, dass essenzielle Infrastruktur immer weiter abgebaut wird.

In Duisburg, wo Rudi inzwischen lebt, ist dieser Strukturverfall gut sichtbar, auch wenn das die Politik nicht mehr interessiert. Seine zwei Kinder studieren inzwischen. Ob ihr Leben einmal grundlegend besser wird, vermag Rudi heute nicht vorherzusagen.

## Copyright-Angaben

### Illustrationen Broschüren

Die Illustrationen in den Broschüren stammen aus der Feder von William Dissoubray. Das Copyright für die Illustrationen liegt bei der planpolitik GbR.

### Chronikspiel

Titel	Link	Lizenz
1   Mauerbau	<a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-88832-0004_Berlin_Mauerbau_FriedrichstraÙe.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-88832-0004_Berlin_Mauerbau_FriedrichstraÙe.jpg</a>	CC-BY-SA 3.0
2   Gorbatschow	<a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1986-0421-049_Berlin_XI_SED-Parteitag.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1986-0421-049_Berlin_XI_SED-Parteitag.jpg</a>	CC-BY-SA 3.0
3   Grenzöffnung Ungarn	<a href="https://es.wikipedia.org/wiki/Abertura_de_la_cortina_de_hierro_entre_Austria_y_Hungr%C3%ADa#/media/Archivo:Vasfüggönybontó_fortepan_40703.jpg">https://es.wikipedia.org/wiki/Abertura_de_la_cortina_de_hierro_entre_Austria_y_Hungr%C3%ADa#/media/Archivo:Vasfüggönybontó_fortepan_40703.jpg</a>	CC-BY-SA 3.0
4   Gründung Neues Forum	<a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1989-1210-006_Berlin_Demonstration_Neues_Forum.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1989-1210-006_Berlin_Demonstration_Neues_Forum.jpg</a>	CC-BY-SA 3.0
5   40. Jahrestag DDR	<a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1989-1007-402_Berlin_40_Jahrestag_DDR-Gründung_Ehrengäste.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1989-1007-402_Berlin_40_Jahrestag_DDR-Gründung_Ehrengäste.jpg</a>	CC-BY-SA 3.0
6   Montagsdemo Leipzig	<a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1990-0205-027_Leipzig_Montagsdemonstration.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1990-0205-027_Leipzig_Montagsdemonstration.jpg</a>	CC-BY-SA 3.0
7   Demo November Berlin	<a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1989-1104-010_Berlin_Demonstration.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1989-1104-010_Berlin_Demonstration.jpg</a>	CC-BY-SA 3.0
8   Fall der Mauer	<a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:West_and_East_Germans_at_the_Brandenburg_Gate_in_1989.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:West_and_East_Germans_at_the_Brandenburg_Gate_in_1989.jpg</a>	CC-BY-SA 3.0
9   Runder Tisch	<a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1990-0115-018_Berlin_Runder_Tisch_mit_Ingrid_Köppe.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1990-0115-018_Berlin_Runder_Tisch_mit_Ingrid_Köppe.jpg</a>	CC-BY-SA 3.0
10   Einrichtung Treuhand	Robert-Havemann-Gesellschaft/Rolf Walter/RHG_Fo_RDA_02423	Nicht frei nutzbar
11   Freie Volkskammerwahl	<a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1990-0214-026_Dresden_Volkskammerwahl_Wahlplakate.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1990-0214-026_Dresden_Volkskammerwahl_Wahlplakate.jpg</a>	CC-BY-SA 3.0
12   Währungsunion	<a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Wiedervereinigung#/media/Datei:HundertmarkscheineWO.jpg">https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Wiedervereinigung#/media/Datei:HundertmarkscheineWO.jpg</a>	gemeinfrei
13   Treuhand Proteste	<a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1990-1219-006_Berlin_Stahlwerker_protestieren_vor_Treuhandanstalt.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1990-1219-006_Berlin_Stahlwerker_protestieren_vor_Treuhandanstalt.jpg</a>	CC-BY-SA 3.0
14   Wiedervereinigung	<a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Wiedervereinigung#/media/Datei:Bundesarchiv_Bild_183-1990-1003-400_Berlin_deutsche_Vereinigung_vor_dem_Reichstag.jpg">https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Wiedervereinigung#/media/Datei:Bundesarchiv_Bild_183-1990-1003-400_Berlin_deutsche_Vereinigung_vor_dem_Reichstag.jpg</a>	CC-BY-SA 3.0
15   Rohwedder	<a href="https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f4/Bundesarchiv_Bild_183-1990-0821-025%2C_Detlev_Rohwedder%2C_Präsident_der_Treuhandanstalt.jpg">https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f4/Bundesarchiv_Bild_183-1990-0821-025%2C_Detlev_Rohwedder%2C_Präsident_der_Treuhandanstalt.jpg</a>	CC-BY-SA 3.0
16   Bischofferode	<a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Kaliwerk_Bischofferode#/media/Datei:Bundesarchiv_Bild_183-1990-0721-006_Kundgebung_gegen_Sozialabbau.jpg">https://de.wikipedia.org/wiki/Kaliwerk_Bischofferode#/media/Datei:Bundesarchiv_Bild_183-1990-0721-006_Kundgebung_gegen_Sozialabbau.jpg</a>	CC-BY-SA 3.0
17   Auflösung Treuhand	<a href="https://pixabay.com/de/photos/akten-aktenordner-alt-b%3%bcro-ordnung-1020466/">https://pixabay.com/de/photos/akten-aktenordner-alt-b%3%bcro-ordnung-1020466/</a>	Kein Bildnachweis nötig
18   Archivierung Treuhandakten	Bundeszentrale für politische Bildung 2015 <a href="https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/Grafik_Text_3-13.pdf">https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/Grafik_Text_3-13.pdf</a>	CC-BY-NC-ND/3.0/de

## Quellennachweis

Böick, Marcus „„Das ist nunmal der freie Markt“: Konzeptionen des Marktes beim Wirtschaftsumbau in Ostdeutschland nach 1989.“ In: *Zeithistorische Forschungen*, Bd.12 (2015)

Böick, Marcus, „Vom Werden und Vergehen einer (post-)revolutionären Arena: die Treuhandanstalt in der Umbruchs- und Übergangsgesellschaft.“ In: Thomas Großbölting / Christoph Lorke (Hrsg.), *Wege in die Vereinigungsgesellschaft*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag (2017), S.139-159.

Breuel, Birgit / Burda, Michael (Hrsg.), *Ohne historisches Vorbild. Die Treuhandanstalt 1990 bis 1994. Eine kritische Würdigung*. Berlin, 2005

Fricker, Miranda, *Epistemic Injustice: Power and the Ethics of Knowing*. Oxford: Oxford University Press, 2007

Goschler, Constantin / Böick, Marcus, *Studie zur Wahrnehmung und Bewertung der Arbeit der Treuhandanstalt im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie*. Bochum: Ruhr-Universität Bochum (2017a)

Haraway, Donna, „Situated Knowledge,“ in: *Feminist Studies*, Bd.14, Nr.3 (1989), S.575-599

Hoffmann, Dierk, „Im Laboratorium der Marktwirtschaft: Zur Geschichte der Treuhandanstalt 1989/90 bis 1994“, in: *Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte*, Bd.66, Nr.1 (2018)

Mau, Steffen, *Lütten Klein. Leben in der ostdeutschen Transformationsgesellschaft*. Berlin (2019)

Pauli, Ralf, „Die DDR, das unbekannte Wesen.“ In: taz (7.10.2019), <https://taz.de/Deutsch-deutsche-Geschichte-im-Lehrplan/!5628341/>.

### Websites

<https://www.zdf.de/dokumentation/zdfzeit/zdfzeit-treuhand-bildergalerie-100.html#gallerySlide=0>;

<https://www.bpb.de/geschichte/deutsche-einheit/zahlen-und-fakten-zur-deutschen-einheit/211280/das-vermoegen-der-ddr-und-die-privatisierung-durch-die-treuhand>

## DAS PROJEKT

Ein Leben in Deutschland ist ein Projekt von planpolitik. Das Bildungsangebot ist mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Evangelischen Akademie zu Berlin finanziert und steht für pädagogische und nicht-kommerzielle Zwecke kostenfrei zur Verfügung.

**planpolitik**

### Kontakt

planpolitik GbR  
Friedelstraße 16  
12047 Berlin  
elid@planpolitik.de  
www.elid-interaktiv.de

### Bildverweis

planpolitik GbR

©

Dieses Projekt ist gefördert mit Mitteln von

BUNDESSTIFTUNG  
AUFARBEITUNG 



[www.bundesstiftung-aufarbeitung.de](http://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de) [www.eaberlin.de](http://www.eaberlin.de)